

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis

Wittlage



Kreis



Stadt

Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover, Februar 1984

34. Jahrgang — Nr. 2

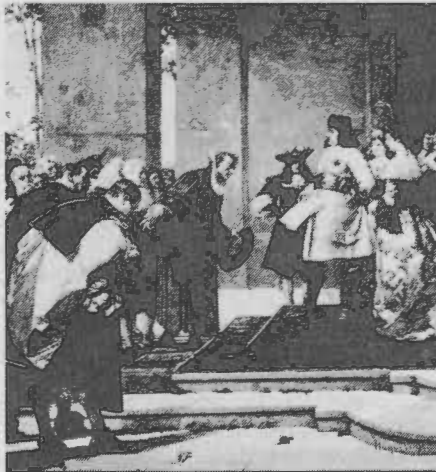
## „Der Staat, der nur aus Minderheiten bestand“ — Was Preußen in Europa einzigartig machte“

schrieb der Historiker Kurt KLUXEN/ Erlangen in „Die Welt“. Er gilt als einer der besten Kenner der Frühgeschichte Preußens. Hervorgetreten ist der Erlanger Gelehrte auch mit grundlegenden Arbeiten über den englischen Parlamentarismus. (Aus: „Magazin MUT, 2811 Asendorf).

Preußen konstituierte sich durch eine Einwanderungspolitik großen Stils, wobei seine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen viele Siedler ins Land zogen. Zu den Hugenotten, Holländern, Salzbergern kamen Zuwanderer aus Württemberg, Niedersachsen, der Pfalz sowie aus Böhmen und Sudetenland; ferner gab es Polen, Kaschuben, Masuren, Wenden, Sorben, Litauer, Friesen, Balten, die alle in gleicher Weise dem königlichen Schutz unterstanden. Preußen bestand nur aus Minderheiten. Kaum jeder fünfte war Altpreuße. Schon diese staatlich gelenkte Siedlungspolitik zog jene einzigartige staatliche Sozialpolitik nach sich, die überall, wo Not war, ein Immediatverhältnis zur Krone herstellte, um die Mittel des Gesamtstaates verfügbar zu machen.

Das eigentliche Preußen mißtraute den großen Worten der nationalen Bewegung ebenso wie den ideologischen Hirngespinnsten des Jakobinismus. Ihm war der Staat in erster Linie Vernunftsstaat, zuerst als Obrigkeitsstaat, dann als Sozial- und Rechtsstaat. Ihm kam es auf das schlichte, auf christliche Lebensweise bezogene In-der-Welt-Sein an, auf den Menschen als das Grundmaß aller Politik.

Damit allein ließen sich freilich nicht die Probleme des Industrialismus und der Vermassung bewältigen. Aber der geistige, moralische und menschliche Rang, der Preußen zugesprochen werden muß, bedarf einer Form der Vergegenwärtigung, die in den Wirren unserer Tage als Mahnung und Maßstab dienen kann. Diese Rückbesinnung auf Preußen ist wie eine Rückkehr zur Vernunft und zum gesunden Menschenverstand anzusehen, als Wiederentdeckung der nächsten Dinge und der nächsten menschlichen Möglichkeiten, verbunden mit einer gewissen Revision unseres Geschichtsbildes und unseres Wertebewußtseins.



Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm (1620 – 1688) empfängt eine Abordnung französischer Refugiés: Als entscheidend für den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes sollte sich die Aufnahme von mehr als 20 000 hugenottischen Glaubensflüchtlingen erweisen, von denen die Grundlage für ein modernes Gewerbewesen gelegt wurde.



Königliche Inspektionsreise: Die letzten dreiundzwanzig Jahre seines Lebens setzte Friedrich der Große für die soziale und wirtschaftliche Gestaltung Preußens ein. In seinem politischen Testament von 1768 vermerkte Friedrich II.: „Es ist die Pflicht jedes guten Staatsbürgers, seinem Vaterland zu dienen, zu bedenken, daß er nicht für sich allein auf der Welt ist, sondern für das Wohl der Gesellschaft zu arbeiten hat, in die ihn die Natur gestellt hat.“ (A.D.)

Der Mensch blieb stets das Grundmaß aller Politik

Daran appellierten jene preußischen Rebellen, die den Gehorsamsmechanismus in Frage stellten, wie etwa von der Marwitz vor Friedrich dem Großen oder General York in Taugoggen 1813 oder General von Borstell, der 1815 die Ausführung von Erschießungsbefehlen verweigerte, als sächsische Truppen gegen das preußische Kommando meuterten. Der preußische Staat setzte sich keinen Endzweck; das ließ der „gesunde Menschenverstand“ nicht zu. Er hatte keine Ideologie und lehnte „Endlösungen“ ab. Er war nur das Gefäß für Gehalte, die vorgegeben waren und in ihrem Reichtum erhalten bleiben sollten. Die Installation von Staat verfolgte politische Einigkeit, aber nicht Einheitlichkeit. Der Staat war das Mittel zur Entfaltung des materiellen und moralischen Potentials der Untertanenschaft bzw. Bürgerschaft und erreichte auch dieses Ziel, insoweit er das Land in die Lage versetzte, den physischen und moralischen Anforderungen der aufsteigenden industriellen Massengesellschaft zu genügen.

## Termine

**17. Februar** (2. März Kappenfest)

**München:** Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr im HDO.

**11. 2. 1984, Osnabrück:**

17.30 Uhr, „Marktschänke“, Kostümfest. Jeder erscheine kostümiert und bringe gute Laune mit.

**11. Februar 1984**

**BIELEFELD:** Heimattreffen, 16.30 Uhr, Stammlokal „Stockbrügger“:

## Hamburg:

Am 14. 2. 1984, Dienstag 13.00 Uhr findet bei MBB Messerschmidt-Bölkow-Blohm GmbH in Hamburg-Finkenwerder eine Führung mit Besichtigung statt. Bekannt ist MBB durch seine bewährte Transall C 160 und dem erfolgreichen europäischen Airbus.

Anmeldungen bitte sofort schriftlich mit genauer Anschrift an: Heinz Schulz, Lindenstraße 64, 2000 Wedel/Holstein, Telefon 04103/6219.

## Hannover/Niedersachsen

Jeden 2. Dienstag

im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Hannover in der Stadthalle (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Frobösestr. 811, Tel. 05 11/830604).

## Kiel: 18. Februar 1984

„Die Pommersche Landsmannschaft, Kreisgruppe Kiel, führt am Sonntagabend, dem 18. Februar 1984, ihren traditionellen **Pommernball** um 20 Uhr im „Kieler Schloß“ durch. Vorverkauf ab 4. 1. in der PLM-Geschäftsstelle, Haus der Heimat, Tel. 553804, während der Bürostunden.“

## Krefeld ruft

Ich möchte um Hilfe bitten, damit unser Heimatkreis in Krefeld wieder größer wird. Wir haben schon einen schönen Erfolg zu verzeichnen, aber wir wollen doch wieder mehr Grenzmarker ansprechen.

Am 18. 2. 1984 feiern wir im Stadtwaldhaus in Krefeld unser großes Kostümfest. Dazu sind noch Karten zu haben. Wir laden alle Heimatfreunde ein. Karten sind bei mir telefonisch zu bestellen: 02151/712574, Horst Kietzmann, Dülkener Straße 15, 4150 Krefeld.

**25. 2. 1984, 15 Uhr:**

**BERLIN:** Heimattreffen Schneidemühl und Deutsch Krone (mit Märk. Friedland) im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10. Fahrverbindungen: U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz, Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

**3./4. März 1984 in Cuxhaven:**

Gymnasium Abendroth-Str., **Abitur-Jubiläumstreffen der Schneidemühler.**

**17. März 1984, Düsseldorf:**

Wieder im Haus Deutscher Osten, wie bisher, 16 Uhr, Eichendorf-Saal, 1. Etage, Bismarckstraße, Treffen der Grenzmarkgruppe, nicht am 13. 3.!

## Versand von Medikamenten in die DDR erleichtert

(GNK) Der Versand bestimmter Medikamente ist von sofort an als Geschenkung in die DDR erlaubt. Wie das Bonner Gesundheitsministerium mitteilte, muß den Paketen oder Päckchen das Rezept eines DDR-Arztbesuches beigefügt werden. Die Medikamente sollten sich in ungeöffneten Originalpackungen der Hersteller befinden. Ein Merkblatt und die Liste der rund 180 erlaubten Medikamente können beim Gesundheitsministerium, Referat 317, Postfach 200490, 5300 Bonn 2, angefordert werden. (A.D.)

**24./25. März 1984, Gifhorn:**

**Pommerscher Kreis- und Städte-Tag.**

**31. März 1984, Offenbach:**

5-Jahr-Treffen, 15.30 Uhr, Pfarrsaal St. Peter, Berliner Str. 270, an der Stadtgrenze von Offenbach. Anmeldung unter: 0611/884143.

**7. April 1984**

**BIELEFELD:** Heimattreffen, 16.30 Uhr, Stammlokal „Stockbrügger“.

## Jastrower Treffen am 5. u.6. Mai in Bad Rothenfelde

Auf ein Wiedersehen mit meinen Jastrowern freut sich Eure Käthe Domke, 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226, Tel. 040/814654. (S. a. S. 6)

**5. Mai 1984, Osnabrück:**

Fahrt ins Blaue. Wünsche und Vorschläge an Erich Rutschke, Ulrich Meyer oder Otto Krüger erbeten. Gruppe Schneidemühl-Deutsch Krone.

**22.—24. 5. 1984, Bad Hersfeld:**

mit Ilse Schulz, Th.-Heuss-Ring 31, 6508 Alzey, **Treffen der Schneidemühler Pädagogen von Seminar, H.f.L. und LBA.**

**26. Mai 1984, 15 Uhr:**

**BERLIN:** Heimattreffen Schneidemühl und Deutsch Krone (mit Märk. Friedland) im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10. Fahrverbindungen: U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz, Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

## Unser Heimatdorf Stöwen

Treffen vom Pfingstsonntag bis Pfingstmontag, 9.—11. 6. 1983 in **Minden, Westfalen.** Meldungen an Alfred Rossow, 4950 Minden, Petrikirchweg 4, Ruf 057 17/2 1994. (s. auch Seite 13).

**31. Mai/1. Juni 1984**

**BAD ESSEN:** Schlopper Treff 1984 im „Kurhotel Höger“. Quartierbestellung: Kurhotel Höger, Tel. 05472/2233; Haus Dt. Krone, Tel. 05472/861-3; Kurverwaltung, Tel. 05472/833.

## Deutschlandtreffen 1984 in Dortmund

Der Bundesvorstand der PLM hat beschlossen, das nächste Deutschland-Treffen am 16./17. Juni 1984 wieder in der Dortmunder Westfalenhalle durchzuführen.

## Schneidemühl-Reise

vom 24. Juli bis 4. August 1984

DM 740,—. Meldungen bitte bald an: Georg Draheim, Saselhorn 22, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/6018614.

**25. August 1984, 15 Uhr:**

**BERLIN:** Heimattreffen Schneidemühl und Deutsch Krone (mit Märk. Friedland) im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10. Fahrverbindungen: U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz, Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

**30. 8.—4. 9. 1984, Cuxhaven:**

**15. Bundespatenschaftstreffen der Schneidemühler.**

**8. September 1984**

**RECKLINGSHAUSEN:** Städt. Saalbau, Dorstener Str. 16, 10 Uhr, Heimattreffen.

**13. Oktober 1984**

**BIELEFELD:** Heimattreffen, 16.30 Uhr, Stammlokal „Stockbrügger“.

**13./14. Oktober 1984, Verden:**

**Bundestreffen der 32. pomm. Infanterie-Division,** Organisator Herbert Streblau, 2906 Wardenburg, Schulweg 21.

**27. Oktober 1984, Offenbach:**

Heimattreffen, 16 Uhr, Kolpinghaus.

**8. Dezember 1984**

**BIELEFELD:** Heimattreffen, 16.30 Uhr, Stammlokal „Stockbrügger“.

**8. Dezember 1984:**

**FRANKFURT/MAIN:** Haus der Heimat: Adventstreffen.

**15. Dezember 1984, 15 Uhr:**

**BERLIN:** Vorweihnachtsfeier Schneidemühl und Deutsch Krone (mit Märk. Friedland) im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10. Fahrverbindungen: U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz, Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

## Ostdeutsche Gedenktage 1984

Jedes Jahr bringt die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen die Ostdeutschen Gedenktage heraus. In dieser Schrift werden ostdeutsche Persönlichkeiten anlässlich besonderer Geburts- oder Todestage gewürdigt. Mit den Legenden soll dargestellt werden, welche wissenschaftliche und kreative Potenz in der ostdeutschen Bevölkerung vorhanden ist. Ein besonderes Kapitel über historische Ereignisse soll dazu beitragen, Verständnis für die Geschichte Ostdeutschlands und der Vertreibungsgebiete zu wecken.

Auch in diesem Jahr wieder eine sichere Quelle zur geschichtlichen Information, vor allem die Zeittafel „Vor 30 Jahren“, aus der im HB bereits im Vorjahre an vieles erinnert wurde, was von niemand vergessen werden darf. „Für Sammler“ sind die „Ostdeutschen Gedenktage“ besonders zu empfehlen — und für alle, die ihrer Familie ein „kulturelles Erbe“ hinterlassen wollen.

(Anschrift: Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen, Gorch-Fock-Straße 1, D-5300 Bonn 1.) (s. S. 3 u. 19/A. D.)

## Verloren:

**„Haus und Hof,  
Werkstatt und Arbeitsplatz  
und alle die Altersversorgung“ -  
Wer von Lastenausgleich spricht,  
muß Zahlen nennen (4. Fortsetzung)**

Im Statistischen Jahrbuch der Bundesregierung 1983 wird der Nachweis versucht, daß in den rund 30 Jahren der Durchführung des Lastenausgleichs bis 31. 12. 1982 rund 108,6 Milliarden DM aufgebracht worden sind.

**Die einzelnen Positionen der 108,6 Milliarden DM:**

1. Hauptentschädigung für alle Kriegesgeschädigten	26.6 Milliard.
Davon für Vertriebene 15.2 Milliard.	
2. Hausratentschädigung für alle Kriegesgeschädigten	9.3 Milliard.
Davon für Vertriebene rund 5 Milliard.	
3. Kriegsschadensrenten und Beiträge des Härtefonds	47.6 Milliard.
4. Wohnraumhilfen als Sozialleistungen und Darlehn	5.6 Milliard.
5. Währungsausgleich und Altsparentschädigung	6.1 Milliard.
6. Darlehn Landwirtschaft und Wohnungsbau	0.7 Milliard.
7. Aufbaudarlehen: Landwirtschaft, Gewerbe, Wohnungsbau	10.9 Milliard.
8. Sonstige Förderungen: Ausbildungshilfe und Sozialhilfen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen	1.8 Milliard.
	108,6 Milliard.

— Die Positionen 3—8 sind soziale Leistungen und Hilfen —

Die Tabelle als Nachweis für die Verwendung der bereitgestellten sogenannten Lastenausgleichsbeträge

Die Positionen 1 und 2 stellen mit einem Betrag von 35,9 Milliarden DM die einzigen Leistungen dar, die auf dem Sektor Entschädigung der Vermögensverluste hier oder in den Vertriebsgebieten. Alle anderen Beträge dieser Aufstellung (3—8) mit dem Endbetrag 108,6 Milliarden DM mit 72,7 Milliarden DM sind als soziale Leistungen, wie Darlehnsgebungen, Kreditgewährungen, Abgeltung von Härtefällen, Starthilfen zu werten, angeglichen den Leistungen und Hilfen an Personen, die keinen Anspruch auf Kriegsschäden hatten. Hierüber geben die Pos. 3, 4, 7 und 8 eindeutig Auskunft, die gemäß einer Sozialordnung eines Rechtsstaates in den Nachweisungen der Bundesfinanzverwaltung in dem Sektor Sozialleistung zu finden sind. Auch der Ausdruck Starthilfen — in den sechziger

**Vor 30 Jahren:**

Das erste Jahr der zweiten Regierung Adenauer stand im Zeichen stabiler Mehrheitsverhältnisse. Die Politik des Wiederaufbaus und der Sicherstellung der Bundesrepublik Deutschland konnte somit zielgerecht fortgesetzt werden. Die Vertriebenenpolitik wurde nunmehr unter dem BHE-Politiker Prof. Dr. Oberländer als Bundesvertriebenenminister weiter vorangetrieben. Nach Abschluß der grundlegenden Gesetzgebung galt es, die Eingliederung zu aktivieren. Rund zehn Jahre nach Flucht und Vertreibung von Millionen Deutschen konnte freilich erst ein Viertel als sozial eingegliedert gelten. Mit einem Anteil von 28 v. H. war die Arbeitslosigkeit der Vertriebenen unverhältnismäßig hoch. Die Durchführung des Lastenausgleichs hub schwerfällig an und machte zusätzliche legislative Maßnahmen nötig. Das finanziell zwargesicherte landwirtschaftliche Siedlungsprogramm konnte infolge der Schwierigkeiten der Landbeschaffung nur mühsam in Gang gesetzt werden. Der nach dem „17. Juni“ erneut stark angeschwollene Flüchtlingsstrom verlang-

und siebziger Jahren vielfach als „Subventionen“ bezeichnet — entsprechen den Pflichten des Staates, die aus unterschiedlichen Begründungen als Folge der Vertreibung gegenüber einer entwurzelten Bevölkerung gemäß Grundgesetz zu leisten sind. Die Position 3 mit 47,6 Milliarden DM ist dagegen die gesetzliche soziale Pflicht für die Gruppe ehemals Selbständiger aus den Vertriebsgebieten analog den Ansprüchen aus dem Millionenheer der Unselbständigen für alle Berufe. Das bedeutet für die Arbeiter, Angestellten, Tätigen im öffentlichen Dienst und die Beamten, die vor Kriegsende ihre Tätigkeiten ausübten und nachweisen konnte, dieselbe Anrechnung, es entspricht nicht dem Geist des LAG, noch weniger dem Geist des Grundgesetzes, die Bevölkerungsgruppe aus den Vertriebsgebieten zu enteignen (vielleicht paßt der Ausdruck enterben besser hierher). Es ist mit Entschiedenheit den Maßnahmen der Bundesregierung entgegenzutreten, daß der vertriebene Grundeigentümer aus den Vertriebsgebieten als Kind dieses Vaterlandes weniger Rechte haben soll gegenüber allen anderen tätigen Deutschen. Dieser soll aufgrund einer überholten Sozialordnung praktisch entschädigungslos sein Eigentum opfern. Dem ist entgegenzutreten.

Zunächst ist der Betrag zu berichtigen, der nach dem Feststellungsverfahren des Lastenausgleichsgesetzes auf 60 Milliarden DM als Gesamtsumme des Anspruchs aller Geschädigten aus den Vermögensverlusten als Folge des Krieges (Einheimische und Vertriebene) errechnet worden ist. Nach dieser Aufstellung betragen die Vermögensverluste der Vertriebenen rund 36 Milliarden DM, die Kriegsschäden der Einheimischen

samt auch die Durchführung des Wohnungsbauprogramms für die Vertriebenen, einschließlich der Lagerräumung.

In dieser Situation richteten sich die Hoffnungen der Vertriebenen auf finanzielle Mithilfe des Auslandes, aber auch auf Anzeichen einer friedlichen Regelung der Wiedervereinigung der abgetrennten und gewaltsam getrennten Teile Deutschlands, verbunden mit Hoffnung auf Rückkehr in die angestammte Heimat, die zwar zu schwinden begann, aber keineswegs aufgegeben wurde. Sie klammerte sich an die wiederholten Zusicherungen von Regierung und Opposition, daß die Oder-Neiße-Linie niemals und von keiner Regierung anerkannt werden würde und dürfe. Die von Ost und West um die Wende des Jahres aus unterschiedlichen Motiven anvisierte Möglichkeit einer friedensvertraglichen Regelung der Deutschen Frage beflügelte diese Hoffnung. Sie sollte freilich alsbald sehr enttäuscht werden. (Aus: Ostdeutsche Gedenktage. Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Gorch-Fock-Str. 1, 5300 Bonn 1/A.D.)

rund 24 Milliarden DM. Von diesen beiden Zahlen, also den angeblich 108,6 Milliarden DM als Leistungen und den 60 Milliarden DM festgestellten Vermögensverlusten ist auszugehen. 3 grundsätzliche Feststellungen sind jedoch den Untersuchungen des Zahlenmaterials voranzustellen:

1. Das Feststellungsverfahren — beginnend etwa kurz nach der Währungsreform — ist auf den Einheitswerten des Grundeigentums der Vertriebenen und den Preisen der zerstörten Gebäudesubstanz (vor Kriegsende) aufgebaut und als Basis für den stark degressiv berechneten Anspruch eingesetzt worden.
2. Die verspäteten Auszahlungen sind als Hauptentschädigungen mit nur 4% ohne Zinseszins berechnet und somit erfolgte bereits in den fünfziger und sechziger Jahren durch eine bedrückende Geldentwertung ein zusätzlicher Vermögensverlust.
3. Die Inflationsquote dieser dreißig Jahre (1953—1983) ist um ein Vielfaches höher gewesen und betraf vorrangig in der Preisgestaltung den Erwerb von Grundeigentum und die steigenden Baupreise.

Unter diesen Gesichtspunkten steht der im Lastenausgleichsgesetz verankerte Anspruch der Kriegesgeschädigten aller Kategorien. Besonders betroffen sind die Vertriebenen, die Haus, Hof, Werkstatt, Arbeitsplatz und Altersversorgung verloren haben. Bevor der Gesamtbetrag angeblich gezahlter Entschädigungsleistungen in Höhe von 108,6 Milliarden DM aufgegliedert wird, ist der Wortlaut aus der Präambel des LAG auf seine Tragweite zu untersuchen, da es hier wörtlich heißt, daß „der Lastenausgleich nach sozialer Gerechtigkeit und

den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten durchzuführen ist.“

Natürlich war kurz nach der Währungsreform sehr wenig Geld in der Kasse des Bundesfinanzministers und Kanzler Adenauer konnte seinerzeit mit Recht den Vertriebenen gegenüber erklären, daß er nicht mehr Mittel damals zur Verfügung hatte.

Das statistische Jahrbuch überschreibt auf den Seiten 408/409 diese Geldrechnung als Leistung des Lastenausgleichs die vorgenommen worden ist. Es ist noch anzumerken, daß sowohl die sozial-liberale Koalitionsregierung als auch die christlich-liberale Regierung zu diesem Zahlenmaterial stehen, die Wende brachte keine Änderung der Politik.

Man möge im Parlament zur Kenntnis nehmen, daß von 210.000 Kriegsschadensrentnern des Jahres 1953 noch 190.000 alte Menschen am Leben sind, die als ehemals selbständige Grundeigentümer aus den Vertreibungsgebieten auf diese sozialen Hilfen angewiesen sind, da — und das kann nicht klarer und eindeutiger kundgetan werden — die Erfüllung „Altenteilsanspruch“ nicht aus dem verlorenen Eigentum der Nachkommen geleistet werden kann. Das sind diese 47,6 Milliarden Kriegsschadensrente, die so selbstgefällig als Leistungen des LAG aufgeführt werden. In diesem Betrag stecken noch 4 Milliarden DM vorenthaltener Beträge die aus dem errechneten Anspruch der Hauptentschädigung vorenthalten sind, so daß die berichtigte Zahl der Kriegsschadensrente 43,6 Milliarden DM heißen muß. Es soll auch als Kritik an der Sozialordnung wiederholt werden, daß man mit zweierlei Maß mißt, wenn man diese Kriegsschadensrenten als Leistung des LAG bezeichnet, eine Maßnahme, die aus einem Vermögensverlust (Grundvermögen) in befristete Sozialleistung um-

funktioniert. Das Grundgesetz besagt in § 14 : „Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet.“

Dr. Josef Senftleben, Trier, Auf der Hill 11, Telefon 0651/32341.

*NB.: An dieser Stelle ist sehr ausführlich demnächst zu sprechen über das sog. „Wirtschaftswunder“, das überhaupt keines war, sondern das eindeutige Arbeits- und Erfolgsergebnis mühsalgeohnter Menschen, auch derer, die damals mit letzter Habe in den Westen gekommen waren, zu jeder Arbeit bereit, niemals befürchtend, daß ihnen „ein Stein aus der Krone fiel“, wenn sie sich nach etwas bückten, was anderen, die (vielleicht) nichts verloren hatten, des Bückens nicht (mehr) wert war —, zu Ordnung und Disziplin erzogen, und immer noch sehr hart arbeitend, als andere schon nach „Bruttosozialprodukt“ rechneten —*

— und über das Wirtschaftswunder redeten, das an vielen von uns bis auf den heutigen Tag vorbei gezogen ist — und viele von uns, dazu alternd, am Wege stehen läßt: Flüchtlinge und Heimatvertriebene, in der Heimat Selbständige in den verschiedensten Berufen, die unsere Landschaft damals (noch) bot, hier aber, im industriellen Westen, für ihr Können keine Möglichkeit sich bot und somit notgedrungen zu unselbständigen, zu oftmals ungelerten Lohn- und Gehaltsempfängern wurden —

sich noch einen Rentenanspruch erarbeiteten, der ihnen nun heute täglich als anzweifelbar geschildert wird: denn in den zurückliegenden Jahren wurde vornehmlich bei der BfA statt mit Geld mit „Gutschriften“ gearbeitet — und einstmals Besitzende nun heute als „Empfänger“ besorgt ihre Zukunft erwarten —.

*Adalbert Doege*

## SAGEMÜHL

### Alfred Nimschik,

Liliencronstr. 2, 2210 Itzehoe, Tel. 04821/61117 (früher Sagemühl/b. Dt. Krone), geb. 9. 8. 1925 in Sagemühl, **schreibt:**

Ich bin im Besitz einiger Bilder aus Sagemühl und würde mich freuen, wenn

sie im Heimatbrief veröffentlicht würden: Alle Bilder stammen aus dem Anfang der 20er Jahre.

Ein gesegnetes, gesundes Jahr 1984 wünscht Ihnen ein Sagemühler Heimatfreund!



Bahnhof Sagemühl (mit Streckenläufer, nicht bekannt).



Vor der Gastwirtschaft Bartelheimer, später August Krause in Sagemühl, Krs. Deutsch Krone. Von links nach rechts, oben: Herbert Grams (verstorben), Kurt Romei (nichts bekannt), Paul Zanoth (gefallen), Name unbekannt (aber aus Freudenfier), unten Erich Pietzer (aus Freudenfier) rechts außen Mäx Stolt (verstorben 18. 2. 1981 in DDR 2321 Klevenow)



Töchter des Bahnhofsvorstehers Emil Grams auf der Bank vor dem Empfangsgebäude. Von links: Gertrud; Grete (beide verstorben), Lotte (jetzt DDR 2321 Klevenow/b. Grimmen), Frieda (ebenfalls verstorben).

## Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,  
3007 Gehrden,  
Telefon 051 08/44 46  
Heimatkreisartei  
Eduard Klepke, Bornweg 1,  
4515 Bad Essen,  
Telefon 054 72/35 96



Heinz Obermeyer, Heimatkreis Dt. Krone,  
4504 Hagen T.W., Am Goldbach 16, Tel.  
054 01/94 14 und Bad Rothenfelde, Haus  
Deutsch Krone, Tel. 054 24/6 11.

### Spenden für soziale Zwecke

bitte auf das Konto „Verein Deutsch  
Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen“,  
Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr.  
2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell  
Spendenquittung anfordern bei Max  
Brose, Engelsburgstraße 4, 4620  
Castrup-Rauxel).

Liebe Heimatfreunde!

Wie doch die Zeit enteilt mit Glück und Leid im Gefolge! Wieder hat der Tod Lücken in unsere Reihen gerissen. Am 21. 12. 1983 ging Hfd. Gerhard Wessel in Bad Driburg heim. Über sein künstlerisches Schaffen ist im HB mehrfach berichtet, und seine Jugenderinnerungen aus Böskau im Norden unseres Kreises sind im HB in mehreren Folgen veröffentlicht worden. Am 1. 1. 84 starb in Berlin Hfd. Paul Behrendt (Dt. Krone), geb. 8. 1. 09, Abitur 20. 2. 29, den Klassenkamerad Dr. Ernst Steffen noch vor kurzem besucht hat (s. HB Dez. 83).

Zum Jahreswechsel trafen wieder frdl. Glückwünsche ein, so auch aus München von den Hfdn. Maria Weise (Stranz) und Schwester Elisabeth Krüger (Dt. Krone). „Wir haben den HB und den Johannes-Boten zu Weihnachten erhalten. Beide mit so schönen heimatl. Beiträgen, die man direkt andächtig liest. Für Ihre monatlichen Beiträge sei Ihnen bestens gedankt.“ Auch Hfde. Emmi und Albert Jakobs (Schloppe), 2391 Wees, Am Moor 15, haben in einer Zuschrift an Hfd. A. Doege, Mölln, ihre guten Wünsche zu den Festtagen bekundet. „Im Mai sind wir wieder für eine Woche in Bad Essen, und auch Birgit mit Familie will dabei sein. Vielleicht können wir doch etwas Nachwuchs für die verlorene Heimat heranziehen. Sonst wird bald alles vergessen sein, was einmal deutsch war. Die Medien und Schulen lassen alles aus der Vergangenheit ruhen. Noch nicht einmal unser Deutschland-Lied können wir singen. Das kann es auch nur in unserem Deutschland geben! Es tut doch oft weh, daß es so gekommen ist. Das Elternhaus allein kann da gar nichts ausrichten.“

Glückwunsch-Post ging auch ein von Hfdn. Renate Hartmann, geb. Goertz (Dt. Krone), 6230 Frankfurt/M. 80, Wartburgstraße 21. „Mein Vater Arthur Goertz ist am 8. 6. 83 verstorben. Im August wäre er 87 Jahre alt geworden. Er hatte Blasen-



Eine Meister-Arbeit von Hfd. Fritz Stibbe, Dörgen 55, 4970 Bad Oeynhausen 2 — eingesandt von Hfd. Alois Kruske, Palmerstraße 7, 2000 Hamburg 26.

krebs, war aber bis zuletzt voller Lebensfreude und hatte auch keine Schmerzen. Meine Mutter ist nun bei meiner Schwester in Eschwege und wird in deren Familie liebevoll betreut. Wenn sie in Urlaub fahren, übernehme ich die Pflege. Sie kann fast nicht mehr gehen, steht aber noch auf und eine Gemeindegewandte geht ihr zur Hand. Meine Schwiegermutter ist 91 Jahre alt und im Altersheim — ebenfalls in Eschwege. Im Sommer holen wir sie stets her. Mutter läßt grüßen; sie liest noch gern den Heimatbrief.“

Für alle Zeichen der Verbundenheit sei herzlich Dank gesagt!

Es gehört zu den Annehmlichkeiten unseres Wirkens für den HB, daß den Mitgliedern der Redaktion bei persönlichen Anlässen von vielen Hfdn. Glückwünsche und Dankesbezeugungen zu gehen, die eine Anerkennung unserer Arbeit beinhalten. So hat auch Hfd. Adalbert Doege, Mölln, zum Geburtstag im Nov. frdl. Zuschriften erhalten, von denen einige aus allgemeinem Interesse hier Erwähnung finden sollen. Hfd. Fritz Stibbe, Bad Oeynhausen, schreibt: „Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 74. Geburtstag und alles Gute für die Zukunft. Nun ist der letzte Gründer unseres HB, Dr. Gramse, auch von uns gegangen. Wer wird das Erbe jetzt antreten? So geht einer nach dem andern von den Heimatfreunden von uns. Ich selbst kann mit meinen 86 Jahren auch nicht mehr herumlaufen, aber ich bin zufrieden, daß ich morgens immer noch aufstehen kann.“

Einem Brief von Hfdn. Irmgard Jokisch, (geb. Geitner/Bambam), 4800 Bielefeld, Hohenzollernstr. 40, sei u.a. entnommen: „Wir sagen unseren ganz herzlichen Dank für die liebe und großartige Anzeige in unserer Heimatzeitung. Wir haben uns natürlich gefreut, besonders

auch darüber, daß eine Reihe ehemaliger Schüler meines Mannes sich mit langen Briefen bzw. Telefonaten gemeldet haben. Mein Mann war selig und tiefgerührt.



... Ich habe oft große Sehnsucht nach unserem geliebten Schloppe, nach unseren schönen Seen und herrlichen Wäldern, nach den bunten Wiesen, den blühenden Gärten, der klaren Dessel und dem rauschenden Mühlrad, meinen lieben Schulkameraden und all den vielen vertrauten Menschen! Hier habe ich die schönsten Jahre meines Lebens verlebt! Wie gut, daß uns die Erinnerung bleibt.“ Hfd. Herbert Arndt, 8602 Stegaurach, Amselweg 19, schreibt: „Es ist mir ein Bedürfnis, Dir zu Deinem Geburtstag herzlich zu gratulieren und Dir für Deine unermüdete und hervorragende Arbeit am HB die notwendige Frische und erforderliche Gesundheit zu wünschen. Du schaffst mit Deiner heimatlichen Einstellung unter den Heimatfreunden ein nicht mehr wegzudenkendes festes Band der Verbundenheit und fügst diesem immer wieder neue Impulse durch Deine Artikel zu. Dafür möchte ich Dir an dieser Stelle besonders danken und Dir

zurufen, mach noch recht lange so weiter!" Schließlich mag noch Hfdn. Vera Moltzen, geb. Behnke (Schloppe), 2000 Hamburg 54, Lohbekstieg 30, zu Wort kommen: „Im letzten HB las ich Ihren Geburtstag und dachte, daß Sie sich vielleicht freuen, wenn Sie auch aus etwas jüngeren Kreisen herzliche Glückwünsche zu Ihrem Ehrentag bekommen. So wünschen mein Mann und ich Ihnen alles Gute, vor allem die Gesundheit... Jeden HB lesen wir mit großem Interesse, und wenn etwas über Schloppe drinsteht, und es sind sogar Abbildungen dabei, freuen wir uns natürlich besonders. Durch den HB habe ich schon so manches erfahren, was ich von meiner früheren Heimat nicht wußte. Wir waren ja noch Kinder, und das Bewußtsein, eine so schöne Heimat zu haben, ist erst mit der Reife, mit dem Erwachsensein entstanden. 1975 waren wir in Schloppe und Umgebung. Natürlich war ich traurig, ein Schloppe wiedersehen zu müssen, welches der damaligen Stadt nicht entsprach; aber ich war dennoch glücklich, meinem Mann zeigen zu können, wo ich geboren bin und meine Kindheit verlebte.“

Hfdn. Ursula Saul, 8500 Nürnberg 50, Rankestr. 5, hat in Erinnerung an die Heimat eine Geschichte „Eine kleine Brücke“ und mit vielen Gedanken die „Königs-Brücke“ bei Brotzen besungen. Die angekündigte Veröffentlichung (S. HB—Januar 84) ist u.a. von Hfd. Max Kahl, Berlin, befürwortet, der viele Jahre Pfarrer in den Kirchspielen Brotzen-Machlin war. In wieweit die Namensgebung der „Königs-Brücke“ historisch verbürgt ist, bleibe dahingestellt. Überliefert ist, daß die Königin Luise mit ihrer Familie auf der Flucht nach Tilsit auch in Dt. Krone (Gymnasium) übernachtet hat. Immer mehr Hfde. befassen sich mit Ahnenforschung und sind auf der Suche nach amtlichen Dokumenten wie Kirchenbüchern und Standesamtsregistern. Dazu schreibt Hfd. Dr. F. Preul, 3000 Hannover 1, Pfalzstr. 24, u.a.: „Wenn auch mein Besuch bei den Mormonen in Hamburg insofern eine Enttäuschung war, als der angegebene Film nicht Dt. Krone direkt betraf, so wäre durch Veröffentlichung nachstehender Notiz vielleicht doch manchem anderen geholfen. Die Notiz zur Ahnenforschung lautet: „Für viele Hfde. könnte die Nachricht von Interesse sein, daß beim Genealogischen Forschungszentrum der Mormonen (Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage) Mikrofilme evangelischer Kirchenbücher vorliegen. Die Suche nach solchen von Schneidemühl und Dt. Krone war zwar erfolglos. Folgende Filme sind aber vorhanden: Film-Nr. 11729, Militär-Kirchenbuch ev.-luth. Geb., Ehe, Tod 1869—1930, Konfirm. 1906—1908; Film-Nr. 12081 desgl. 1830—1866; Film-Nr. 896082 ev. Kirche Schloppe, Krs. Dt. Krone 1773—1834 (mit Nachbargemeinden); Film-Nr. 896085 Geritz 1773—1787; Film-Nr. 896090 Malchow, Krs. Schlawe und Schloppe, Krs. Dt. Krone 1835—1870; Film-Nr. 896094 Zippnow 1780—1870.

Bestellungen sind zu richten an das Genealogische Forschungszentrum entweder: Wartenau 20, 2000 Hamburg 76, oder: Martin-Luther-Straße 6, 5600 Wuppertal. Nach einigen Wochen können dann dort die Mikrofilme an Lesegeräten ausgewertet werden. Die Bestellung eines Filmes kostet z.Zt. 20,— DM“.

Zum Thema Ahnenforschung liegt auch ein Brief von Herrn Martin Wichmann, 2900 Oldenburg, Donnerschweerstr. 226, folgenden Inhalts vor: „Als Nicht-heimatvertriebener, jedoch stark Interessierter habe ich eine Bitte an Sie. Meine Frau ist Schneidemühlerin, und ich möchte gern ihre Familiengeschichte, so weit es angeht, für unsere Kinder und Enkel erforschen. Soweit es Schneidemühl betrifft, bin ich fertig. Großen Kummer bereitet es uns, näheres über die Familie meines Schwiegervaters, der verstorben ist, zu erfahren. Seine Vorfahren stammen aus Seegenfelde (Krs. Dt. Krone). Die Durchforschung alter Heimatbriefe, die fast vollständig im Besitz meines Schwagers sind, brachten nichts über Seegenfelde und Umgebung. Gibt es irgendeine Literatur über diese

Gegend? Sind noch Einwohnerlisten von etwa 1800—1870 vorhanden? Nach Kirchenbüchern aus dieser Zeit wage ich gar nicht zu fragen, da diese vermutlich nicht mehr vorhanden sind. Nachforschungen beim Evg.-Zentralarchiv in Berlin, Frau Ruth Hoevel in Marburg brachten keinen Erfolg. Auch Wissulke kommt als Heimatort der Vorfahren mütterlicherseits in Frage“. Wer kann Auskunft geben?

(aber NB.: Wie ist der Geburtsname der Frau und heißt der Schwiegervater? Nur dann kann doch erst Auskunft gegeben werden! /A.D.)

Auch von einigen Ehemaligen der Dt. Kroner Aufbauschule kam wieder Post, die Freud und Leid — wie in unser aller Leben — enthielt. Hfd. Dr. Herbert Vauk, Zahnarzt in Frankfurt/M., verlor am 16. 11. 83 seine Frau Ines nach schmerzreichem Krankenlager.

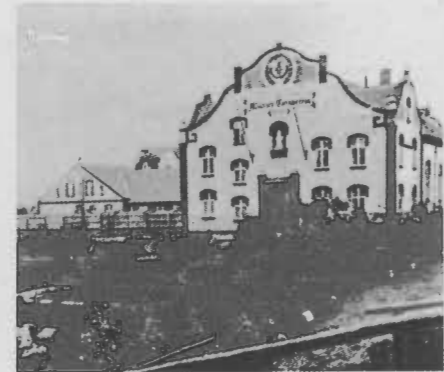
Hfd. Willy Niederlag mußte am 12. 1. 84 seine 2. Frau, mit der er vor wenigen Monaten Silberhochzeit feiern konnte, begraben. Noch im Herbst 83 berichtete er von schönen Reisen und dem besonderen Glück für seine Frau, den Sohn nach bestandenen ersten Staatsexamen als Jurist ganz in der Nähe von seinem Altersruhesitz in Bad Zwischenahn als Referendar zu haben. Auf unsere Anfrage nach dem Werdegang seiner Kinder berichtete Hfd. Dr. Ulrich Kriszeleit, daß sein Sohn Rudolf nach einem Doppelstudium als Jurist und Diplom-Volkswirt vom Justizministerium in Wiesbaden zum Staatsanwalt berufen wurde und am 17. 1. 84 heiratete. Tochter Eva ist Krankengymnastin an der Universitätsklinik in Frankfurt. Post kam auch von Hfdn. Dr. Irmgard Fromm, Stuttgart; Dr. Ursel Griesler-Müller, Rastatt; Gisela v. Tesmar, Sylt; Dr. Ursula Heinevetter-Schmidt, Zülpich; Dora Welke-Müller, Hamburg und Irmgard Kersten aus

## Jastrower Treffen am 5. u. 6. Mai in Bad Rothenfelde

### Meine lieben Jastrower!

Wir wollen uns in diesem Jahr am 5. und 6. Mai in Bad Rothenfelde in unserem Heimathaus Deutsch Krone treffen. Ich würde mich freuen, auch in diesem Jahr, viele Heimatfreunde wieder dort begrüßen zu dürfen. Damit wir wieder alle im Haus Deutsch Krone wohnen können, bitte ich jetzt schon um Anmeldung und Reservierung von Zimmern an das Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde, Sonnenhang 15, Tel. 05424/61-1. Vermerk: Jastrower Treffen. Mit der Bahn fährt man bis Bahnstation Dissen, dort steht ein Bus, der Sie bis zum Haus Deutsch Krone bringt. An eine Tombola ist auch wieder gedacht, vielleicht bringt jeder von uns ein kleines Geschenk mit, auch würde ich mich freuen, wenn jeder von uns etwas zur Unterhaltung beitragen würde.

Auf ein Wiedersehen mit meinen Jastrowern freut sich Eure Käte Domke 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226, Tel. 040/81 4654.



Turnhalle mit Ebertpark in Jastrow.

Sulingen, die dort ein Treffen mit Hfdn. Renate Hoffmann-Brettschneider, Gieb-, hatte, deren Sohn in Sulingen als Rechtsanwalt mit seiner Familie lebt. Ja, die Dt. Kroner halten zusammen, bewahren ihre Schulfreundschaft auch im Alter und erfüllen alle ihre vielen Pflichten mit Lebensmut und Tapferkeit, auch wenn der Zahn der Zeit hier und da sehr merklich nagt.

Zum Schluß noch ein Hinweis! Durch den Beruf meines Vaters, der von 1909 bis 1945 als Kreisbaumeister in Dt. Krone tätig war, hatte ich schon als Junge Gelegenheit, viele Orte des Kreises kennenzulernen. Besonders in der Erinnerung haften geblieben sind mir u.a. Autofahrten nach Rederitz (Gasthaus Schewe m. Billard), Gut Wissulke (Herr Nast sen.), Seemühle bei Jastrow (Treffen mit Kreisbaumeister Spindler, Flattow), Dyck (Familie Kuhnhardt) und Klawittersdorf (Gemeindevorsteher Rudolf Pietzner). Wer kann etwas über Klawittersdorf berichten? 1930 zählte das Dorf 235 Einwohner. Den Bau der 4 km langen Kreisstraße Neu-Freudenfier-Klawittersdorf habe ich miterlebt. Was ist aus den Geschwistern Pietzner geworden?

Mit Heimatgruß Euer Hans Jung

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

**98 Jahre** am 22. 2. Fr. Emma **Schicke**, geb. Brunisch (Schloppe), 865 Kulmbach, Joh.-Brenk-Str., Altenheim. — Am 22. 2. Fr. Selma **Fierke**, geb. Sperling (Heimstättenweg 15), 469 Herne, Brendstraße 3.

**96 Jahre** am 22. 2. Fr. Frieda **Hoppe** (Briesenitz), 6431 Sorga üb. Hersfeld, Im Lotzenfeld 7.

**95 Jahre** am 8. 3. Hfd. Wilhelm **Scheinert** (Schloppe), DDR 22 Altentreptow, Str. d. Zukunft 4. — Am 10. 3. Fr. Mathilde **Sprenger**, verw. Timm, geb. Sommerfeld (Dietrich-Eckard-Sdlg. 46), 219 Cuxhaven 6, bei Tochterfam. Franz Wach. — Am 11. 3. Hfdn. Ida **Vollrath**, geb. Bliesener (Briesenitz), 2071 Rotenbek, Sachsenwaldstr. 24, bei Ki. E. Hetzel.

**94 Jahre** am 17. 1. Fr. Martha **Lenz**, geb. Wagner (Dt. Kr. Abb. 507), 2153 Neu-Wulmsdorf, Heinrich-Heine-Str. 22. — Am 5. 3. Fr. Helene **Klinck** (Markgrafenstr. 2), DDR 127 Strausberg, Kelmstraße 2.

**93 Jahre** am 15. 3. Hfd. Karl **Wiedenhöft** (Briesenitz), 404 Neuss, Gotenstraße 11.

**92 Jahre** am 15. 3. Hfd. Johannes **Polzin** (Knakendorf), 46 Herford, Lühr-Str. 6.

**91 Jahre** am 14. 3. Fr. Anna **Urban**, geb. Haeske (Arnsfelde), 4051 Hinsberg, Neue Straße 4.

**90 Jahre** am 25. 2. Fr. Maria **Wegner**, geb. Krischkowski (Tütz, Kloster 18), 5301 Alfter üb. Bonn, Landgraben 68.

**89 Jahre** am 22. 2. Hfd. Alfons **Gramse** (Henkendorf), 6501 Ingelheim-Gr. Winterheim, Kreuzstraße 39. — Am 23. 2. Fr. Gertrud **Boeck**, geb. Jaster (Rederitz), 3939 Helmstedt, Beguinenstraße 18. — Am 19. 2. Hfdn. Gertrude **Lenz** (Jastrow), 2407 Bad Schwartau, Stockelsdorfer Weg 20.

**88 Jahre** am 15. 3. Hfd. Otto **Kienitz** (Tütz), 2826 Bremen 77, Friedensheimer Straße 45.

**87 Jahre** am 14. 2. Fr. Maria **Klatecki**, geb. Jaster (Dt. Kr.), 5 Köln 1, Konrad-Adenauer-Straße 79/81, bei Tochter Gertrud. — Am 18. 2. Hfd. Franz **Wiese** (Dyck), 5553 Leiwe/Mosel, Ansorinstr. 18. — Am 5. 3. Fr. Agnes **Kabott** (Dyck), 3201 Dinklar üb. Hildesheim.

**86 Jahre** am 6. 3. Fr. Erna **Kelm**, geb. Goede (Trebbin), 2205 Brande, Schurenhöhe 11. — Am 14. 3. Elsa **Aston**, geb. Frohmader (Buchwald), 85 Nürnberg, Fleischmannplatz. — Am 17. 2. Hfd. Heinrich **Stobbe** (Schloppe), 4680 Wanne-Eickel, Martinstraße 79. — Am 31. 3. Hfdn. Luzia **Schmidt**, geb. Radtke (Lubsdorf), 4400 Münster/Westf., Lambertstraße 5.

**85 Jahre** am 9. 3. Fr. Anna **Otten**, geb. Thiel (Tütz), 1 Berlin 36, Skalitzer Straße 20. — Am 4. 3. Fr. Helene **Lück**, geb. Dobberstein (Quiram-Abbau), 4400 Münster, Am Steintor 29.

**84 Jahre** am 20. 2. Fr. Emma **Lewinski** (Templer 26), 5804 Herdecke, Mellinghaus 22. — Am 23. 2. Hfd. Walter **Appelius** (König 43), 325 Hameln, 164er Ring 5. — Am 28. 2. Hfdn. Agatha **Stolle**, geb. Dura (Borkendorf), 7430 Metzingen, Stuttgarter Str. 18. — Am 14. 3. Margarete **Leppin**, geb. Witte (Königsberger 55), 238 Schleswig, Frenssenstraße 4. — Am 19. 2. Fr. Agathe **Schulz**, geb. Drews (Schulzendorf), 6380 Bad Homburg 6, Bornstr. 63.

**83 Jahre** am 11. 3. Fr. Maria **Borck**, geb. Kluck (Lebehne), 216 Stade, Ahornweg 18. — Am 22. 2. Hfdn. Margarete **Petzel** (Jastrow), 3000 Hannover, Spickerstr. 28. — Am 22. 2. Hfd. Leo **Radunz** (Berg-5), 8521 Frauenaaurach üb. Erlangen, Breslauer Straße 257. — Am 10. 3. Hfdn. Elise **Lindemann** (Karlsruhe), 4720 Beckum 2, Jahnstraße 14.

**82 Jahre** am 27. 2. Fr. Elsa **Hagen** (Mk. Friedland), 3 Hannover, Gr. Düwelstraße 35. — Am 21. 2. Fr. Else **Köpp**, geb. Igert (Hindenburg 29), 7250 Leonberg-Ramtel, Heilbronner Str. 4. — Am 23. 2. Hfd. Martin **Steinke** (Abbau 77), 5509 Züsch-Siedl über Hermes Weil, Kr. Trier-Land. — Am 17. 2. Hfdn. Käthe **Heinrich**, geb. Krüger (Königsberger 6), 2400 Lübeck 1, Schwartauer Str. 65. — Am 17. 2. Hfdn. Erna **Utke** (Schloppe), DDR 3592 Bismark, Holzhausener Straße 7.

**81 Jahre** am 19. 2. Hfd. Albert **Wudke** (Lebehne), DDR 202 Altentreptow, Ganzkower Weg, Fach 600. — Am 4. 3. Fr. Margarete **Dinger**, geb. Holtz (Dt. Kr.), 3002 Bissendorf üb. Witze, In der Krakau 1. — Am 5. 3. Hfd. Robert **Lerbs** (Dietrich-Eckard-Sdlg. 55), 675 Kaiserslautern, Warmser Str. 30.

**80 Jahre** am 21. 2. Hfd. Max **Berndt** (Schlageter 69), 5248 Wissen, Bohmter Str. 64. — Am 22. 2. Hfd. Konrad **Gramse** (Buchwald), 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11. — Am 24. 2. Fr. Elisabeth **Wiese** (Tütz, Kloster 30), 533 Königswinter 21, Probsteier Str. 4. — Am 27. 2. Fr. Klara **Schwienberg** (Mk. Friedland), DDR 201 Siedenbollentin, Ernst-Thälmann-Str. 16. — Am 3. 3. Fr. Hedwig **Rohloff** (Freudenfier), 3553 Cölbe, Bornwiesenhweg 9. — Am 6. 3. Fr. Margarete **Erdmann**, geb. Henschrot (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29. — Am 12. 3. Fr. Anna **Radke**, geb. Zadow (Rose), 653 Bingen 1, Herter Str. 40. — Am 16. 2. Hfdn. Olga **Pockrandt** (Rosenfelde), DDR 2031 Metschow.

**79 Jahre** am 4. 3. Hfd. Bernhard **Krüger** (Knakendorf), 5521 Esslingen, Krs. Bittburg. — Am 10. 3. Hfdn. Klara **Galow** „Schwester Orlanda“ (Lebehne, hint. Wolfsberg), 4232 Xanten, In der Hees 6, Regina-Protmann-Heim.

**78 Jahre** am 26. 2. Fr. Sophie **Behrend**, geb. Prellwitz (Jahn 1), 24 Lübeck, Bergenstr. 33. — Am 6. 3. Fr. Anna **Pflugrath** (Streit 3), 4992 Isenstedt 84. — Am 7. 3. Hfd. Karl Friedrich **Matz** (Schloppe), 4800 Bielefeld 1, Nobelstraße 27.

**77 Jahre** am 26. 2. Fr. Charlotte **Dahms** (Tütz, König 8), 3 Hannover 1, Plauener Str. 19 II. — Am 8. 3. Fr. Ailce **Radke** (Stein 12), 2224 Burg, Waldstraße 35. — Am 15. 3. Hfd. Josef **Rump** (Mehlgast), 6796 Schönenberg-Kübelberg, Saarbrücker Straße 6.

**76 Jahre** am 4. 3. Fr. Maria **Garske**, geb. Wiese (Harmelsdorf), 7488 Stetten, Lindenstr. 15. — Am 8. 3. Hfd. Georg **Arndt** (Stranz), 44 Münster, Scheffer-Boichhorst-Str. 15. — Am 12. 3. Hfd. Hermann **Giese** (Gut Dreetz), 326 Rinteln, Sauerbruchstraße 6. — Am 15. 3. Dr. Otto **Schlieter** (Jastrow), 2433 Grömitz, Brookgang 46. — Am 16. 2. Hfd. Alfred **Pockrandt** (Rosenfelde), 4100 Duisburg-Hamborn, Am neuen Kamp 52. — Am 22. 2. Hfd. Walter **Mach** (Tütz), 3160 Lehrte, Arndstraße 10. — Am 13. 2. Hfd. Schmiedemstr. Gregor **Schulz** (Lubsdorf), 5330 Königswinter 21, Kellersboserother Str. 31a.

**75 Jahre** am 21. 2. Fr. Margarete **Haedtke** (König), 33 Braunschweig, Nordstr. 34. — Am 9. 3. Hfd. Alois **Galow** (Neu-Lebehne), DDR 2041 Axelhof, Post Kummerow. — Am 22. 2. Hfd. Gerhard **Marcinkowski** (Königstr. 24), 7140 Ludwigsburg-Eglosheim, Straßenäcker 3. — Am 17. 2. Fr. Olga **Meißner**, geb. Teske (Schloßmühlenstr. 35), 4010 Hilden, Gluck-Str. 18. — Am 1. 3. Hfdn. Anni **Mielke**, geb. Below (Trift 41), 3032 Fallingbostal 2, Im Osterfeld 4. — Am 11. 3. Hfd. Fritz **Matthies** (Dt. Kr. Stadtverw.), DDR 7500 Cottbus, Linnestr. 18.

**74 Jahre** am 16. 2. Fr. Theresia **Mahlke**, geb. Schur (Freudenfier), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Neubrandenburgstraße 1. — Am 26. 2. Hfd. Herbert **Dallüge** (Jastrow), 3501 Zierenberg, Danziger Str. 15. — Am 6. 3. Hfd. Hans **Ziebarth** (Tütz), 5208 Eitoorf, Goethestr. 21. — Am 20. 2. Fr. Frieda **Strauch**, geb. Nöske (Rederitz), 3051 Wunstorf 2, Finkenburg 47. — Am 3. 3. Fr. Klara **Strehlow**, geb. Murach (Freudenfier), 5608 Dahlhausen-Wupper, Kolpingstr. 55. — Am 18. 2. Hfdn. Berta **Zimmermann**, geb. Fethke (Mellentin), DDR 1500 Potsdam, Dortusstraße 70.

**73 Jahre** am 7. 3. Hfd. Helmut **Ziesmer** (Alt-Lobitz), 2351 Langwede, Auf dem Kronenberg 242. — Am 10. 3. Fr. Lisbeth **Hedrich**, geb. Liebig (Schloppe, Bahnhofstr. 17), 31 Celle, Spörkenstr. 73. — Am 26. 2. Fr. Erika **Hellak**, geb. Draht (Lebehne), 4972 Löhne, Pestalozzistraße 6. — Am 9. 3. Hfdn. Ruth **Knaust**, geb. Rossow (Berliner 23), 4178 Kevelaer, Wasserstraße 4.

**72 Jahre** am 16. 2. Fr. Hedwig **Stoltmann**, geb. Will (Lubsdorf), 3251 Fischbek/Weser, Brandenburger Straße 2, bei Tochter Rosemarie. — Am 25. 2. Fr. Martha **Glöckner**, geb. Matzke (Mk. Friedland), 7820 Titisee-Neustadt, Schottenbühlstraße 57. — Am 25. 2. Fr. Hedwig **Reiche**, geb. Stelter (Dt. Kr., Horst-Wessel-Str. 35), 31 Celle, Postweg 3. — Am 25. 2. Hfdn. Frieda **Seehaber**, geb. Sattler (Zippnow-Dt. Krone), 56 Wuppertal 1, Kieselstr. 23. — Am 15. 3. Hfdn. Helene **Erdner**, geb. Nowatzki (König), 6400 Fulda, Bellingerstraße 8. — Am 11. 3. Fr. Elisabeth **Martenka**, geb. Lenz (Tütz, Bahnhofstr. 17), 3 Hannover, Weimarer Allee 12.

**71 Jahre** am 20. 2. Fr. Emilie **Reimer**, geb. Lenz (Briesenitz), DDR 1156 Berlin-Lichtenberg, Kubornstr. 4. — Am 22. 2. Fr. Minna **Engelke**, geb. Zimmermann (Märk. Friedland), 2082 Tornesch, Rathausstraße 12. — Am 23. 2. Fr. Anna **Kluck**, geb. Krüger (Lebehneke), DDR 2034 Tutow, Alleeestr. 9. — Am 14. 2. Hfdn. Angela **Wise**, geb. Semrau, verw. Fenske (Dt. Krone-Schneidemühl), 8443 Bogen, Niederbay, Finkenstr. 5. — Am 25. 2. Hfd. Bruno **Tetzlaff** (Lubsdorf), 2060 Bad Oldesloe, Poggenweg 10. — Am 7. 3. Hfdn. Margarete **Jung**, geb. Bosse (Theodor-Müller-6), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19. — Am 8. 3. Hfdn. Vera **Kroll**, geb. Hoppe (Rederitz), 2057 Reinbek, Stenwarder Str. 22. — Am 9. 3. Hfd. Otto **Seehaber** (Zippnow), 5600 Wuppertal 1, Kieselstr. 23. — Am 13. 3. Hfdn. Martina **Garske**, geb. Wiese (Tütz), 6340 Simmern, Friedrichstraße 19. — Am 15. 3. Hfd. Franz **Arndt** (Stranz-Gastw.), 7500 Karlsruhe 41, Hellenstraße 2.

**70 Jahre** am 4. 3. Hfdn. Angela **Blanke**, geb. Steinke (Färber 8), 5320 Bad Godesberg, Matthias-Grünwald-Str. 16. — Am 7. 3. Hfdn. Elfriede **Rux**, geb. Krenzke (Jagdhaus), 2000 Braak b/Hambg., Op de Loh 11. — Am 2. 2. Hfd. Ehrenfried **Weidemann** 2400 Lübeck. Danziger Straße 44 (Telefon 0451/63854).



2. 2. 1984

Ehrenfried Weidemann

Jagdpächter auf Behlendorf

Wir gratulieren  
und wünschen viel Waidmannsheil  
seine Behlendorfer Jagdfreunde.

### Noch Geburtstage:

**80 Jahre** Fr. Maria **Manthey**, geb. Manthei (\* 12. März 1904 in Neu-Prochnow), Haferkornstraße 22, DDR 7021 Leipzig. Ehemann Leo Manthey aus Stibbe ist 1953 in Leipzig verstorben. Kinder: Franz, Dorothea, Johanna, alle verheiratet, leben mit ihren Familien in Leipzig. (Mitgeteilt von dem Neffen Hubertus Schmidt (gebürtiger Schneidemühler), 4134 Rheinberg, Drosselweg 30.)

**75 Jahre** am 14. 4. Hans **Rehbein** (Zippnow), Brugggrafenstr. 36, 4050 Mönchengladbach.

**70 Jahre** am 20. 3. Fr. Maria **Heinrichs**, geb. Rehbein (Zippnow), Erzbergstr. 130, 4050 Mönchengladbach (Mitgeteilt von Lucie Sydow, Schniewindstr. 54, 4438 Heek).

### Fern der Heimat starben:

Hfd. Kurt **Golz** (Lebehneke), DDR 2131 Haßleben, Buchholzer Weg 2, im Alter von 73 Jahren am 7. 10. 1983. — Am 4. 3. 83 Hfdn. ? **Wegner**, geb. ? (Karlsruhe), 7519 Eppingen-Adelshofen, Wartbergstr. 13, bei Tochter Waltraut, im Alter von 83 Jahren (Mitget. v. Hfd. Reile). — Am 25. 7. 83 Hfd. Albin **Gruse** (Karlsruhe), DDR 2301 Siemersdorf (Mitget. von Hfd. Reile, 5860 Iserlohn. — Am 7. 8. 83 Hfdn. Ottilie **Mönke**, geb. Heß (Karlsruhe), 3101 Wathlingen, Hinter der Schmiede 6, im Alter von 81 Jahren (Mitget. von Hfd. Reile). Am 15. 10. 83 Hfdn. Margarete **Marx**, geb. Döres (Märk. Friedland), 4010 Hilden, Kilvertshof 1, im Alter von 63 Jahren. — Okt. 1983 Bauer Leo **Wylegalia** (Krumfließ), 7615 Zell a.H., Waldstraße 10, im Alter von 87 Jahren.

### Gerhard Wessel †

Als ich mich 1934 um die Pfarrstelle Brotzen bewarb, hatten die fünf Patrone das Besetzungsrecht des Pfarrers; unter ihnen war auch Frau Maria Wessel, Besitzerin des Gutes Böskau. Hin und wieder gaben Verwaltungsangelegenheiten Anlaß, die Patrone um Unterschriften zu bitten. So kam ich auch in das Haus Wessel in Böskau, das mir aberschon von der Schulzeit her bekannt war. In Böskau herrschte ein gutes Familienleben und eine wunderbare Atmosphäre. Der älteste der Söhne, Gerhard, hatte sich bald nach seiner Schulzeit der Bewirtschaftung des Gutes nach dem Tod seines Vaters

widmen müssen und war auch während des Krieges aus diesem Grunde vom Kriegsdienst freigestellt. Als ich ihn kennen lernte, beschäftigte er sich in seiner Freizeit gern mit Malerei und hatte sich im Hause ein kleines Atelier eingerichtet, wo er seine Arbeiten den Gästen zeigte. Wir sprachen in der Familie oft über religiöse und politische Dinge und über all das, was uns in der damaligen Zeit bewegte. Mit den Jahren war mir Gerhard ein richtiger Freund geworden, mit dem man über alles reden konnte. In den Jahren, in denen das Gespenst eines Krieges näher zu rücken schien und auch in den Kriegsjahren selbst, wurde die Sorge um die Zukunft und um das Wohl unserer Kinder immer größer und band uns immer mehr zusammen. Die Katastrophe von 1945 kam und riß uns alle auseinander. 28 Jahre danach besuchte ich Gerhard Wessel in Castrop-Rauxel, wohin ihn das Schicksal verschlagen hatte. Nach dem Tode seiner ersten Frau hatte er sich wieder verheiratet mit einer Frau, die aus dem Osten stammte, und verband mit der Liebe zur Malerei den Dienst an einer Schule als Zeichenlehrer. Es gab ein herzliches Wiedersehen und Erzählen von alten Zeiten. Viele Zeichnungen und Bilder von Böskau breitete er vor mir aus. Dabei spürte ich, wie er sein geliebtes Böskau immer noch in seiner Seele trug. Jeden Tag, den Gott werden ließ und seine Zeit und Gesundheit es gestatteten, so sagte er mir, setzte er sich mit seiner Frau ins Auto und führe etwa 20km nach Norden heraus aus Castrop-Rauxel, um durch Feld und Wald zu wandern, immer denselben Weg. Das hat ihm wohl die Kraft gegeben, seinem geliebten Böskau in der Natur nahe zu sein.

Gerhard Wessel ist nicht mehr unter den Lebenden, aber die Erinnerung an ihn, viele Jahre mit ihm befreundet zu sein, wird mir unvergessen bleiben.

M. Kahl, Berlin

### Nachruf Harry Weiguny

geb. 26. 1. 1906 in Goldberg/Schlesien  
gest. 24. 11. 1983 in Lemgo/Lippe

Am 28. 11. 1983 ist Hfd. Harry Weiguny im engen Familien- und Freundeskreis auf dem Waldfriedhof Lüningsheide bei Lemgo beigesetzt worden. Wenn auch Schlesien sein Heimatland war und blieb, so hat er doch während seines mehrjährigen Aufenthaltes im Elternhaus in

Schloppe und während seiner Schulzeit in Dt. Krone auch dort viele Freunde gewonnen, die ihm nachtrauern. Er kam etwa 1919 auf das Gymnasium nach Dt. Krone und bestand im Frühjahr 1926 das Abitur. Nach anschließenden Studienjahren in Marburg und Göttingen und nach bestandenen juristischen Staatsexamen in Berlin ließ er sich 1933 in Bunzlau/Schlesien als junger Anwalt nieder und baute sich bis Kriegsbeginn eine erfolgreiche Anwaltspraxis auf. Bei Kriegsausbruch wurde er eingezogen; die Praxis sah er nach Kriegsende nicht mehr wieder.

Nach Aufenthalt im Internierungslager und kurzer Waldarbeitertätigkeit in Schleswig-Holstein entschloß er sich, einen neuen Anfang zu wagen und in Lemgo/Lippe wieder eine Anwaltspraxis zu eröffnen, auch um seine auf 6 Personen angewachsene Familie durchzubringen.

Im März 1950 wurde er in Lemgo als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Lemgo, dem Landgericht Detmold und zum Notar im Bereich des Oberlandesgerichts Hamm bestellt. Er hat die Zulassung zum Notariat und zur Anwaltschaft bis zu seinem Tode nicht zurückgegeben und noch vor einigen Wochen sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Seine Praxis wird jetzt von seinem Schwiegersohn weitergeführt. Die örtliche Presse hat sein über dreieinhalb Jahrzehnte langes, erfolgreiches Wirken im Lipper Land als Jurist und Notar, wie folgt gewürdigt: „Er war eine jener Lemgoer Persönlichkeiten, die durch die Kriegs- und Flüchtlingsverhältnisse nach Ostwestfalen verschlagen wurden und sich in der alten Hansestadt Heimstatt und Ansehen erarbeiteten.“

Harry Weiguny war mein Schulfreund, Sportkamerad, Heimatfreund aus Dt. Kroner Tagen und Marburger Bundesbruder. Er blieb mein getreuer Freund über 60 Jahre lang in guten und schweren Zeiten. Unsere Familien, die sich im Lipper Land nach dem Krieg begegneten, blieben eng verbunden. Hfd. Max Kahl, Berlin, sein Nebenmann auf der Schulbank in der Prima hat dem Verstorbenen im Mai 83 einen letzten Besuch abgestattet (s. HB-Juli 83). Im Mai 84 sollte ein Wiedersehen der Dt. Kroner Schulkameraden bei Harry stattfinden. Wir werden seine letzte Ruhestätte und seine liebe Frau Gerti aufsuchen.

Hans Jung

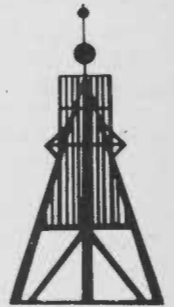




Der  
Jugend



unserer  
Heimat



## PREUSSEN

### Seine Geschichte — seine Bewohner

„Die Religionen müssen alle toleriert werden — in meinem Staate kann jeder nach seiner Faccion selig werden!“  
(Friedrich der Große an seine Staatsdiener).

Preußen und die Hohenzollern das ist ein einziger untrennbarer Begriff. Seit Kaiser Sigismund auf dem Reichstag zu Konstanz im Jahre 1415 dem Nürnberger Burggrafen Friedrich von Hohenzollern die Kurwürde verlieh und die Mark Brandenburg anvertraute, also vor über 550 Jahren, gehörten die Hohenzollern zum deutschen Osten. Sie lebten, sie arbeiteten, sie beteten und sie kämpften für dieses Land. Sie holten aus dem Westen Ansiedler, Bauern, Handwerker und Kaufleute in dieses ursprünglich öde, sumpfige und teilweise von der Pest entvölkerte Land. Sie siedelten Holländer in dem Netze-Warthe-Distrikt (Usch-hauland) an. Sie gaben vertriebenen Salzburgern in Ostpreußen eine neue Heimat und sie boten den französischen Hugenotten in Berlin und in der Mark Brandenburg eine neue Zukunft. Die Hohenzollern erlaubten den neuen Staatsbürgern ihre Sitten, ihre Bräuche und ihr erlerntes Handwerk auszuüben. Dafür waren diese Neankömmlinge loyale Staatsbürger. Sie arbeiteten nicht nur, nein sie verteidigten mit ihrem Blut und ihrem Leben ihre neue Heimat. Dieses neue Land im Osten war es ihnen wert ihr höchstes Gut einzusetzen.

Wir, die ältere Generation, wissen was Heimat bedeutet. Wir können unsere Ahnen über Generationen zurückverfolgen. Wir sind stolz auf unsere Vorfahren die aus Posen, aus Ostpreußen und aus Westpreußen in die 1920 verbliebene Heimat „Grenzmark - Posen - Westpreußen“ kamen. Was aber weiß die heutige Jugend über die Heimat ihrer Väter? Sie lernen in der Schule kaum etwas über die Vergangenheit, sie ist ein Buch mit sieben Siegeln; aber ein Mensch der nicht weiß wo die Wurzeln seines Geschlechts und seines Volkes liegen der weiß auch nicht wo seine Zukunft liegt. Er ist enturzelt, ein Heimatloser ohne Geschichtsbeußtsein und ohne Perspektive. Ein Volk ohne Tradition ist zum Untergang verurteilt. Es hat in den Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte schon viele Völker gegeben die von der Bildfläche verschwunden sind. Darum ist es unsere

heilige Pflicht den Ahnen und den kommenden Geschlechtern gegenüber die Geschichte Preußens immer wieder neu aufzuarbeiten.

### Woher kommt der Name?

### Wie entstand Preußen?

**Preußen, das Land unserer Väter darf nicht vergessen werden!**

Die preußische Geschichte begann mit dem Deutschen Ritterorden. Vorher aber, noch vor Christi Geburt, war dieses Land an der Weichsel von germanischen Stämmen besiedelt. Wenn die Slawen heute den ältesten Besitzanspruch erheben dann können wir ihnen entgegen — die Bodenfunde beweisen es, vor euch waren unsere Vorfahren bereits hier. Erst als die germanischen Goten weichselaufwärts nach der Ukraine und der Krim wanderten setzten die Besiedlungen durch die Slawen in diesem Gebiet ein. Einer dieser slawischen Stämme waren die heidnischen Pruzen.

Dieser Name erscheint gegen Ende des 10. Jahrhunderts. Sie waren ein wildes, aufständisches Volk welches sich gegen die Christianisierung wehrte. Um sich ihrer Überfälle zu erwehren bat der slawische Herzog Konrad von Masowien den Deutschen Ritterorden um Hilfe.

### Die Gründung des Deutschen Ritterordens

Der Deutsche Ritterorden wurde zur Zeit der Kreuzzüge gegründet. Seinen Ursprung hatte er im Heiligen Land wo die europäischen Ritter mit der Weisung des Papstes gegen die Ungläubigen kämpften. Die Deutschritter trugen einen weißen Mantel mit schwarzem Kreuz. Sie waren eine enge, verschworene Gemeinschaft und sie gelobten feierlich in Armut, Keuschheit und Gehorsam zu leben. Die Ritter wählten unter sich den erfahrensten und tüchtigsten Mann aus und bestellten ihn zum Hochmeister. Hermann von Salza von 1210—1239 begann mit seinen Gefolgsleuten den Aufbau an der Weichsel nachdem der Landmeister Hermann Balk bereits 1230 hier eingetroffen war. In einem über 50jährigen Kampf bemächtigte sich der Ritterorden des wüsten Landes und siedelte nach der Befriedung deutsche Bauern, Handwerker und Kaufleute aus dem Westen des Reiches an. Es waren zumeist die 2., 3. und mehrfachen Bauernsöhne und -töchter, für die kein Raum auf dem heimischen Hof war.

Im Juni 1230 übertrug der Herzog dem Deutschen Orden durch den Vertrag von

Kruschwitz das Kulmer Land mit allen seinen landesherrlichen Rechten, einschließlich des Münzrechts. Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen verlieh in der Goldenen Bulle von Rimini im März 1226 Hermann von Salza und seinen Nachfolgern für ihr Herrschaftsgebiet an der Weichsel die königlichen Regalien (Sonderrechte). Gegen Ende des 13., Anfang des 14. Jahrhunderts, vollzieht sich die Bildung des Ordensstaates. Sie wird in der Sitzverlegung von Venedig in die neu erbaute Marienburg in Westpreußen im Jahre 1309 äußerlich sichtbar. Um 1400, zur Zeit des Hochmeisters Conrad von Jungingen, soll der Deutsche Orden nach den Chronistenaufzeichnungen „wol einem ansehnlichen Königreiche zu vergleichen gewesen sein“, weil er 55 Städte, 48 Burgen, 18.368 Dörfer, 640 Pfarrdörfer und 2.000 Freihöfe besessen habe.

Zu gleicher Zeit aber gründete die Deutsche Hanse, ein Kaufmanns- und Städtebund, in Städten des Deutschen Ritterordens ihre Niederlassungen. Zu jener Zeit entstanden die Städte: Thorn, Danzig, Marienburg, Graudenz, Königsberg und im Baltikum Frauenburg, Riga, Reval. Es sind also alles alte, deutsche Städte an deren ehrwürdigen und reichverzierten Kirchen, Handels- und Bürgerhäusern man den deutschen Baustil noch heute erkennen kann.

„Deutscher Fleiß und deutsche Kultur haben in über 700 Jahren den Osten des Reiches geprägt.“

Seit 1407 war Ulrich von Jungingen Hochmeister des Deutschen Ordens. Im Jahre 1410 mußte er sich mit seinem Ordensheere gegen die vereinten Pölen und Litauer zum Kampf stellen. Er fällt mit dem größten Teil seiner Ordensbürger in der Schlacht von Tannenberg. 1454 kündigten einige der wichtigsten Städte dem Orden den Gehorsam und begaben sich unter polnische Herrschaft.

Am 10. 4. 1525 fand die Belehnung des Hochmeisters Albrecht von Brandenburg, eines Hohenzollern, mit den vormaligen Landen des Deutschen Ordens in dem späteren Ostpreußen unter dem Namen „Herzogtum Preußen“ durch König Sigismund I. von Polen statt. Albrecht leistete dem König den Lehnseid: Dieser, mit der Reformation evangelisch gewordene Teil des Landes, blieb dem Reich stärker verbunden als der Polen einverleibte und in der Gegenreformation wieder katholisch gewordene Teil. Die

(Weiter auf Seite 19)

### Eine kleine Brücke

Von einer kleinen Brücke soll hier meine Erinnerung erzählen:

Wer kennt nicht eine solche? Sei es eine Brücke über ein kleines Flübchen, über einen Fluß oder Strom, in unserer engeren oder weiteren deutschen Heimat.

Ist er nicht derjenige, der über eine solche Brücke gegangen ist oder auf ihr gestanden hat, um sich etwa das umliegende Panorama anzusehen? So sah er sie zumindest aus der Nähe oder Ferne, oder konnte sie irgendwo bildlich betrachten.

Im Zeitalter des Tourismus\* konnte vielleicht auch der eine oder andere eine Brücke über einen bekannten und stolzen europäischen Strom bewundern, wie es solche etwa in England, Frankreich, Italien, Ungarn usw. gibt. Der Reisende nahm dann wohl gerne seine selbstgemachten Fotos davon und seine Erinnerungen mit nach Hause.

Nicht von einer architektonisch groß und schön gebauten Brücke soll hier die Rede sein und auch wurde sie über keinen großen, berühmten Fluß oder Strom errichtet. Sie, die kleine Brücke, ist eher unscheinbar und mehr als einfach.



Ein kleiner Knüppeldamm, aus geschlagenen Kiefernstämmen gebaut; vor fast zweihundert Jahren ist ihr Erscheinungsbild — vielleicht von Forstgehilfen oder Pionieren des damaligen Heeres, bewußt oder in Eile errichtet worden. Unter ihr rieselt ein Wasser; von seiner Quelle durch moosiges Gehölz zieht es seine Bahn. Dieser dürftige Knüppeldamm in seiner Ursprünglichkeit überbrückt so von einer zu anderen Seite ein unbekanntes, klares Bächlein in seiner Waldeinsamkeit. Sicher ist dieses Brücklein im Laufe all' der Jahre mehrfach und sorgfältig repariert worden, um so den vorbei-eilenden Betrachtern in der Erinnerung erhalten zu bleiben. Heute kann man vermuten, daß sie, sehr alt und geschichtsträchtig, nicht mehr an ihrer Stelle stehen wird und die Erinnerungen passen auch nicht mehr in ihre Landschaft. Sicher ist auch nicht mehr das hölzerne Bezeichnungsschild, mit eingetragenen altdeutschen Buchstaben, am Geländer angebracht.

Trotz aller Dürftigkeit und Einfachheit trägt diese, „unsere Brücke“, doch einen großen Namen, wenn sie wohl auch in

kein Geschichtsbuch, wie etwa die Brücke von Remagen über den Rhein, aus den letzten Kriegszeiten von 1945, historisch eingegangen ist.

Sie trägt den großen Namen „KÖNIGSBRÜCKE“.



Die damalige Zeit machte sie historisch und eine „Königs-Brücke“ so nahe in der Heimat zu haben und zu wissen, machte sie in unseren Herzen erinnerungswert.

So wurde sie für den einen oder anderen Landsmann des schönen, großen Kirch- und Heimatdorfes BROTZEN, in der nördlichsten Gegend des schönen Kreises Deutsch Krone, und von Brotzen in nördlicher oder nörd-östlicher Richtung etwas Selbstverständliches, wenn er in dieser Gegend seine Äcker und Felder bestellte. So mancher Förstmann hat dort sein Revier gehabt, wo es dunkle Wacholder-Büsche gab und auch seltene Pflanzen. In manchem Aufsatz über Heimatkunde und Geographie gingen die Beschreibungen wohl der verschiedenen Jahrgänge unserer Schule über die „Königs-Brücke“. Sommerliche Schulausflüge bei schönem Wetter führten dorthin, um die „Königs-Brücke“ und deren Gegend zu besichtigen und von unserem Lehrer eingehenden Anschauungsunterricht über diese historische Stätte zu erhalten.

Andächtig lauschten die Kinder dem Lehrer, der die Geschichte Preußens aus den Jahren der napoleonischen Zeiten, 1806/07, der großen preußischen Königin Luise (10. 3. 1776—19. 7. 1810) und

den Befreiungskriegen bis 1815, schilderte. Als das Land von napoleonischen Heeren bestürmt wurde, war die königliche Familie wohl auf der Flucht in Richtung Osten nach Tilsit und Memel. In dem Nachbarstädtchen Tempelburg i. Pommern, so die Überlieferung, hatte man von der Bevölkerung die dort durchziehenden Kutschen mit der königlichen Familie und deren Gefolge erkannt. Man zwang den Kutscher, die Kutschen anzuhalten, um der bei der Bevölkerung beliebten Königin zu huldigen. Königin Luise ließ den Schlag öffnen, zeigte sich dem Volk und sagte zu allen Herbeieeilten: Ich bin eine einfache Soldatenfrau“.

Sicher wurde nun der Weg durch die Wälder fortgesetzt, um der königlichen Familie unauffällig den Vorsprung und die Flucht vor Napoleon zu ermöglichen. Aufgrund dieser Ereignisse bekam der Knüppeldamm seinen großen Namen „Die Königs-Brücke“.

Unsere Fantasie kann auch vermuten, daß diese kleine „Königsbrücke“ in der heimatlichen Gemarkung vielleicht so manch' einem fremden Krieger ein kleines, willkommenes, vereinfachtes Weiterkommen ermöglichte, als das Kriegsglück in den Jahren bis 1815 sich wendete und die einst siegreichen Heere den Rückzug antreten mußten.

Vielleicht machte die „Königs-Brücke“ zur Zeit des großen Flüchtlingstrecks zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1945 fernab vom großen Treck auf den Hauptstraßen Bekanntschaft mit dem einen oder anderen Versprengten oder Flüchtenden.

So, wie eine Brücke etwas Verbindendes von einem Ufer zum anderen herstellen soll, so möchten diese Erinnerungen eine kleine Verbindung zur Heimat sein und möchte ein jeder Versprengte, Flüchtende oder Verfolgte immer eine Brücke zu neuen Ufern finden.

Ursula Saul, geb. Püpke aus Brotzen, Kreis Deutsch-Krone.



„Erinnern wir uns“ — (HKA-Schneidemühl)

## Fahrt nach Mecklenburg am 16./17. Juli 1983

In meine alte, rechtmäßige Heimat Deutsch Krone zu reisen, dazu kann ich mich nicht überwinden. Das heutige Bild zu erleben, das wäre zu bitter. Aber das Deutschland, das jetzt DDR heißt, ist erreichbar und zieht mich an, einschl. der dortigen Menschen. Die drüben üblichen Grenzformalitäten und Vorschriften nehme ich angesichts der Freude, die ein „Westbesuch“ auslöst, in Kauf.

So fuhr ich Mitte Juli mit einem Hamburger Bus über Lübeck nach Rostock, wo ich 1931/32 4 gute und fröhliche Studiensemester verbracht habe. In Wismar stieg unsere Reiseleiterin für diese Tage zu, die, gut unterrichtet, über die dortige Nachkriegsentwicklung (politisch, wirtschaftlich und kulturell) berichtete. Keinerlei Polemik.

Wismar, das auch heute noch unübersehbar eine alte, schöne Stadt ist, lange Zeit zu Schweden gehört hat, zeigte uns ein Lehrer, der seine bedeutende Vaterstadt gut kannte: Großer Markt mit Rathaus, Reuterhaus, alter Wasserkunst und anderen alten Gebäuden, Straßen mit hübschen Giebelhäusern, Hafengebiet. Man ist fleißig beim Restaurieren, natürlich ist aus materiellen Gründen das Tempo nicht so groß. Mehrere große Backsteinkirchen sind mit ihrer Umgebung durch einen britischen Terrorangriff (kurz vor Kriegsende) erheblich zerstört. Dafür war die Heiligen-Geist-Kirche, ebenfalls Backstein, zu besichtigen, d.h. der zuständige Pastor zeigte uns alles, u.a. den alten Innenhof-Garten mit vielen Rosen, einem Brunnen und einem hübschen Erker. Im Innern ist eine alte Balkendecke sehenswert. Zu Mittag aßen wir in einem Lokal an der Ostsee.



Bad Doberan, Münster

Kurz vor Rostock erreichten wir Bad Doberan, eine kleine Stadt mit viel Grün, alten Bade-Anlagen (Stahlbad) und Unterkünften für die ehemals hier re-



Rostock, Markt, St. Marienkirche

gierenden Mecklenburger Herzöge. Eine uralte Kleinbahn, „Molli“ genannt, bringt von hier Badelustige zum ältesten Seebad, Heiligendamm. Wer im nächsten Jahr nach Bad Doberan fährt, kann in dem imposanten Münster die wiederhergestellte, vielfältige Innenausstattung bewundern. In Rostock überfiel mich etwas Wehmut. Natürlich muß nach soviel Jahren alles anders sein oder erscheinen. Aber grausame Bombardierungen haben das einstmalige so geschlossene Stadtbild mit den gewaltigen Kirchen, Straßen, Anlagen, das Rathaus, verändert, unwiederbringlich. Einige alte Viertel sind unverändert, erscheinen trist. Dafür ist die Innenstadt mit der Kröplinerstr. als Fußgängerzone so hergerichtet, daß man bummeln kann, auch die Lange Straße ist ansehnlich. An ihrem Ende angekommen, hörte ich Musik aus der Marienkirche. So kam ich zu dem besonderen Erlebnis, in der vollbesetzten Kirche eine Aufführung der Matthäus-Passion mit Spitzenbesetzung zu hören.

Im Interhotel „Warnow“ (Mittelklasse) waren wir gut untergebracht, der Blick ging über die breite Warnow nach Gehlsdorf.

Rostock, früher weit unter 100.000 Einwohner zählend, hat heute mit un-

heimlich modern gebauten Trabantenstädten 240.000 Einwohner, eine Zahl, die mich erschreckt. Aber alle Zugezogenen sollen Arbeit haben, im modernen Überseehafen, den Werften, und Zulieferbetrieben, der Universität und vielem anderen. Reichlich Fremdenverkehr.

Der Strand von Warnemünde ist ausgedehnt, sauber und außerordentlich besucht. Statt der wenigen Restaurants, Cafés und Tanzlokale früherer Zeit gibt es ein gewaltiges, modernes, gepflegtes „Hotel Neptun“, und der „Teepott“ bietet hoffentlich so viel Tanz-Amüsemment, wie wir es seinerzeit erlebten. An der sehr langen Mole mit Leuchtturm auf der Spitze konnten wir das Einlaufen eines Fährschiffes aus Dänemark erleben.

Am Sonntagnachmittag ging es wieder auf die Heimfahrt durch das sommerlich verschönte Land mit Wald und bei uns so selten gewordenen Baumalleen.

Ein schöner Abschluß war die Fahrt durch Lübeck. Unser Reisebüro empfahl noch das nächste Jahr diese Reise, auch Reisen nach Stralsund, Rügen, Schwerin und andere. Ich möchte zum Schluß sagen: Auch Mecklenburg bietet so viel Schönes und Sehenswertes, daß es eine Reise wert ist.

Dr. med. Ernst Steffen, Angerburger Str. 39, 3200 Hildesheim, Tel. 05121/85155.



Riege (Kreis Deutsch Krone), rechts die Schule

## Über die Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule

Den Bericht von Ruth Schwarz und Lieselotte Rink im Januar-Heimatbrief möchte ich ergänzen. Ich habe die Schule von 1930 bis 1934 besucht. Meine Klassenlehrer waren Frau Helene Kretschmer und Herr Oberstudienrat Schilf.

Als ich 1974 das erste Mal nach dem Kriege wieder in Schneidemühl war, machte ich mich früh morgens auf, um die so veränderte Stadt zu erkunden. Erst die Milchstraße war mir wieder vertraut, als ich gleich linker Hand die Häuser von Zahnarzt Dr. Kaminski und seines Bruders, des prakt. Arztes, erkannte. Und dann plötzlich links das große Gebäude der Haushaltungsschule und gegenüber unser Schulhof, begrenzt von der Turnhalle, der Scherben gekrönten Mauer des Gefängnisses und der Schule im Hintergrund. Die breite Eingangstür stand offen.

Nur geringfügig zaudernd betrat ich das Gebäude, die Verlockung war zu groß. Ich warf zunächst einen Blick durch die Schwingtür links, die in den Keller führte und stieg dann die breiten, ausgetretenen Stufen hinauf. Keine Menschenseele war zu sehen, die mir vielleicht etwas erlauben oder verwehren hätte können. Es herrschte absolute Stille. Also wandte ich mich zunächst nach rechts und dann nach links der Haupttreppe zu und gelangte so unbemerkt bis zur Aula. Weiter ging es ja nun nicht mehr, und irgendeine Tür zu öffnen, die alle geschlossen waren, wagte ich natürlich doch nicht. Die Anordnung der Türen aber, die Treppen und Flure waren, bis auf einen neuen Anstrich, völlig unverändert. Allerdings waren die Wände der Gänge mit endlosen Reihen von Bildern geschmückt, die würdige Männer und Frauen darstellten. Unter jedem Bild stand ein polnischer Name und vielleicht noch nähere Erläuterungen, das weiß ich nicht

mehr genau, denn nun begegnete ich doch einer Frau, die an einer Leitung im Flur Wasser zapfte. Freundlich grüßend ging ich weiter und begab mich im 1. Stock in den Gang, an dem linker Hand die Klassenräume der Terten und Sekunden lagen. Hier sah ich im Musikzimmer viele Frauen, wahrscheinlich die Putzfrauen, frühstücken. Ich verließ das Haus dann auf demselben Wege über den Schulhof, da der Ausgang zur Friedrichstraße verschlossen und mit abgestellten Möbeln versperrt war.

Es war ein eigenartiges Gefühl, das ich beim Durchwandern meiner alten Schule empfand: Wehmütig, aber auch etwas abenteuerlich. Damals, bei meinem ersten Besuch im heutigen „Polen“ wußte ich noch nicht, daß man im allgemeinen keine Schwierigkeiten zu befürchten hat, und daß die Menschen meistens freundlich und entgegenkommend sind, wenn man sich korrekt verhält. Aber hatte ich das getan?!

Ganz anders im Mai 1977. Damals wollte ich meinem Sohn Klauswilhelm die Schule zeigen. Ermutigt durch meine seinerzeitige erfolgreiche Exkursion, nahmen wir denselben Weg. Aber gleich am Eingang der Schule trafen wir auf einen Herrn im blauen Kittel, den ich für den Hausmeister hielt, aber es war ein Lehrer. Er sprach ausgezeichnet deutsch und fragte mich nach unserem Begehr. Als ich ihm erklärte, daß ich meinem Sohn meine ehemalige Schule zeigen wolle, meinte er, ob ich bestimmte Wünsche hätte, etwa bestimmte Räume sehen wolle. So schloß er auf meine Bitte einzelne Klassen, das Lehrer- und Direktorenzimmer, die Aula und den Zeichensaal auf. Es war fast alles beim alten geblieben, nur im obersten Stock, in der ehemaligen Oberprima (?) war jetzt ein Labor oder Chemieraum eingerichtet. Da es am frühen Nachmittag war, herrschte auch dieses Mal kein Schulbetrieb, und so verabschiedeten wir uns mit herzlichem Dank von dem netten Mann und gingen um das Schulgebäude herum, wo früher der Friedrichsgarten war, zur Friedrichsstraße.

Herr Oberstudienrat Schilf sah ich, es mag 10 Jahre her sein, nochmal in Koblenz. Ich hatte dem HB entnommen, daß eine Prima des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in den Rheinterrassen ein Klassentreffen veranstalten wollte, zu dem auch Herr Schilf seine Teilnahme zugesagt hätte. Da mußte ich natürlich hin. Ich bewaffnete mich also mit einigen meiner recht mäßigen Zeugnisse, die alle Herrn Schilfs Unterschrift trugen, und fuhr hin. Obgleich nicht dazugehörig und gewissermaßen ein „Kuckucksei“ in dieser Runde, wurde ich doch sehr freundlich aufgenommen, zumal mehrere Herrnauch meine Brüder kannten und sogar dieselbe Klasse besucht hatten.

Auch Herr Schilf erinnerte sich schnell und war dann am nächsten Tag mit seiner Frau noch unser Gast in Montabaur, bevor er nach Hannover zurückkehrte. Von da ab standen wir bis zu seinem Tode in brieflichem Kontakt und er schickte mir auch Reproduktionen von Bildern unserer Klasse. Frau Kretschmer gratulierte ich vor zwei oder drei Jahren zu ihrem Geburtstag, es mag der 80. gewesen sein, erhielt aber keine Antwort.

Das gute Foto des Kollegiums im Heimatbrief zu veröffentlichen, war eine gute Idee. Viele ehemalige Schülerinnen werden sich, genau wie ich, sehr darüber gefreut haben.

Irmgard Müller, geb. Schirmacher, Rheinstraße 32, 5430 Montabaur (Goethering 19).

(NB.: Auguste-Viktoria 22. 10. 1858—11. 4. 1921—letzte dt. Kaiserin und Königin, Gemahlin Wilhelms II./A.D.)

**Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2314 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.**

Dienstgebäude der früheren Industrie- und Handelskammer für die Grenzmark Posen Westpreußen in Schneidemühl, Bismarckstraße 19, jetzt Kindergarten. (Einsender: Erwin Tonn, Auf der Lindenhöhe 21, 6000 Frankfurt/M. 50, Tel. 06 11/52 23 49).



**Fern der Heimat:**

verstarb am 8. 10. 1983 der letzte Geschäftsführer der

Industrie- und Handelskammer für die Grenzmark Posen/Westpreußen — später Gauwirtschaftskammer Pommern, Außenstelle — Herr Fritz Mühlner, geboren am 25. 9. 1900, Schneidemühl, Schönlancker Str. 29 — zuletzt 5100 Aachen, Schleckheimer Straße 201. (Mitgeteilt von Hfd. E. Tonn, 6000 Frankfurt/Main 50. Auf der Lindenhöhe 21.)



Auch das ist eine Vorkriegsaufnahme aus der Breiten Straße auf der Gegenseite zur Zeughausstraße zu. Einsender Elisabeth Sonntag. — Wer kann mehr dazu sagen? — ast.

## Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,  
2314 Schönkirchen,  
Tel. 04348/1656  
auch für Heimatkreisartei



## Schneidemühl-Reise vom 24. Juli bis 4. August 1984

Der Termin unserer Reise nach Schneidemühl hat sich geändert. Die Reise findet jetzt vom 24. Juli bis 4. August 1984 statt. Der Preis für diese Reise beträgt nur noch DM 740,—.

In diesem Preis sind enthalten: Fahr- geld, Übernachtung, Verpflegung, Visa- gebühren, Versicherung und Tagesfahr- ten nach Kolberg, Thorn oder Bromberg, sowie kleine Fahrten in die Umgebung von Schneidemühl. Verleben Sie Ihren Urlaub in Ihrer Heimatstadt Schneide- mühl. Sie werden es nicht bereuen. An dieser Fahrt nehmen auch Herren aus unserer Patenstadt Cuxhaven teil, da- durch hat diese Reise einen besonderen Wert. Man muß nicht nur von der Heimat reden, man muß auch mal hinfahren.

Wer Interesse hat melde sich möglichst schnell bei mir an, damit wir mit den Vorbereitungen rechtzeitig beginnen können. Meldungen, bitte bald, an Georg Draheim, Saselhorn 33, 2000 Hamburg 65, Telefon 040/6018614.

Wünsche und Grüße an unsere Hfd. Schwester Elfriede Wenzel in 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Heim Helene Blunck, die mit 95 Jahren „Schneidemühler Schatzkammer der Erinnerung“ ist.

Berechtigt moniert Hfd. Herbert Reetz (645 Hanau, Hirschstr. 25) den Fehler bei seinem 70. Geburtstag. Sein Tel.: 06181/14873.

„Festhalten an unseren Idealen“ mahnt Fam. Franz Prellwitz (Dollbergen) in Vorfreude auf Cux 84 und „Beste Gesund- heit als Begleiter“. — Gerda Lange, geb. Baude/Miesbach. — Fam. Hermann/ Edelgard Schiel mit Mutter Lina Gudrian aus 7808 Waldkirch, Heimeckerstr. 1; Hfd. Hellmut Wernick meldet sich aus 7164 Obersontheim, Herlebach 84, vom Toch- terbesuch in den USA zurück und kündigt Bericht an. — „Sie sollen nicht mehr rätseln“ heißt es im Brief von drüben neben Glückwünschen. „Wir waren 3 Schwestern: Erna, Irene und ich. Nur ich habe 2 Kinder und meinen Mädchen- namen behalten. So wurden meine beiden Schwestern Großtanten!! Doch recht einfach, wenn man's weiß. Sie sind uns noch bekannt von früher.“

„Im Mai will ich wieder nach Schneide- mühl fahren. Nach Cux komme ich be- stimmt, wenn die Gesundheit es zuläßt. Das Alter knabbert. Da heißt es jeden Tag gehen“, Margarethe Gehrke, geb. Weinhold/Büsum. Telefonisch „Häns- chen“ Priebe/Hamel, der nach 6 Wo- chen Krankenhaus „wieder Fit“ meldet und fleißig trainiert. Gerda Mögenburg bei der Tochterfamilie; Fam. Emil Jaku- bowski/8100 Garmisch - Partenkirchen; Gerda Oesterreich/Mainz: „Die Festtage verlebte ich mit meiner Tochter zu Hause“; Fam. Kfm. Günter Blach/58 Hagen; Margarete Giese/Kassel; Heinz-J. Hennig u. Fr.: „Wenn sich nur wenige Jugendliche für die Maßnahme 1984

## „Unser Heimatdorf Stöwen“

Ich bin der Betreuer der Dörfer Stöwen/ Fratzig und bereite das **Treffen vom Pfingstsonnabend bis Pfingstmontag, 9.—11. 6. in Minden, Westfalen, vor. Kostenpunkt 180,— DM.** Darin ist alles enthalten: 2 Übernachtungen, Begrü- ßungstrunk, 3 Mittagessen, 2 Abend- essen, zweimal Kaffeetrinken, ein kaltes Büfett, Omnibusfahrt zur Porta West- falica, Besichtigung, Alleinunterhalter (Musik) und Ausstellung „Unser Heimat- dorf Stöwen“.

Vorgestellt und verkauft wird diese Chronik vom Ersteller, Konrektor i.R. Walter Ferch, der sie als stud. päd. einst erstellte und später bis heute Flucht, den Fluchtweg mit Erlebnissen und Augen- zeugenberichten, sowie die Toten und vermißten, Gebäudeschäden ergänzte.

Das genaue Programm und der Preis der Chronik wird später veröffentlicht. Wer noch Bilder oder Dokumente besitzt oder Hinweise geben kann, wird um Mitteilung gebeten. Mitteilung und Mel- dung an Alfred Rossow, 4950 Minden, Petrikirchweg 4, Ruf. 05717/21994 er- beten. — ast —

melden, machen wir ein Zwischentreffen in Dortmund beim Deutschlandtreffen der Pommern“. Margarete Boehnke/Cux u. Horst Herrmann u. Fr.: „Wir werden das Fest erstmalig in unserer neuen Wohnung in Pinneberg feiern.“ Die Gruppe Han- nover mit Otto Krenz und Kurzbericht Horst/Ruth Kietzmann aus Krefeld, Horst Harrow u. Fr., Kurt Leopold/Krefeld, Kurt- Friedrich Beck/München, Fam. Trieb/ Aachen, Dr. Wolfgang Klemp/Prälatur, Hfd. Gurtzig/Schlochau.

Leider blieb das Ausland auf der Strecke, sicher Folge des Wetters in den USA, Ausnahme Tochter Kirstein, Bri- gitte Frank/Spokane — auch die Euro- päer lieben Wünsche offen. Nur Fam. Banner/England blieb sich und uns treu und gaben auch Bezugsgeld. **Warum sich hier die Auslandsbezieher anders als die Bundesbürger verhalten ist unverständ- lich, denn die Aufforderung zum Jahres- abonement im Dezember-HB galt und gilt auch für Sie, und sie zahlen an den Absender ihrer Heimatbriefe.**

Dafür kam direkt aus Schneidemühl: „Frohe, gesunde und gesegnete Weih- nachten; Freude und Frieden auf der ganzen Welt für das Jahr 1984.“ — XY Dazu reichlich Post aus Mitteldeutsch- land, wo wir den Namen und die Orte verschweigen müssen. — Von t-mot 687 kam als Überraschung mit Ansichtskarte des Gold-Hochzeitpaars, das vor 7 Jahren auch bei der Säuberung der Villa Gehben mitwirkte. Unser Fourier zählte eine Fülle von Kameradengrüßen auf, von Bernhard Krenz, Gustav Rüger, der „Emma“ aus Düsseldorf, den Schleswig- Holsteinern und nicht zuletzt dem Biele- felder Kameraden Kurt Kröning, der ebenfalls mit 3 „G“: Gesundheit, Gelas- senheit und Glück“, Grüße der Kamera- den Kurt Pergande, Herbert Porath und Krenz/Lebehne übermittelte. —>

## Spenden

Für Heimatkreis Schneidemühl und Verein Schneidemühler Heimathaus e.V. auf Konto 1541130 Volksbank Cux- haven, Poststr. 6, 2190 Cuxhaven 1, für Verein Schneidemühler Heimathaus e.V. mit Vermerk Hkrs. (Heimatkreis) oder Hhs (Verein Heimathaus), Bank- leitzahl 24190051

oder über Postscheckamt Hamburg für Verein Schneidemühler Heimathaus, Kto. 332386-207 oder für Heimatkreis Schneidemühl auf Konto 255553-204 für Albert Strey. **Verwendungs- zweck wichtig!**

## Die Schneidemühler Heimatstuben

2190 Cuxhaven, Marienstr. 7, warten auf Post. Sie allein sind die Cux-Anschrift der Schneidemühler.

Es gibt keine andere Zeit im Jahr, die besser geeignet ist, als die Jahreswende mit dem Weihnachtsfest und Silvester. Einmal kommt man selbst zum Träumen und schwelgt in Erinnerungen, die aber immer nicht nur die eigene Familie und Verwandtschaft umfaßt, zum andern muß und möchte man Erinnerungen mit andern austauschen, oft auch nur das Herz ausschütten, wenn es zu belastet ist.

Verständlich, daß die Grußbotschaften nicht nur aus der Patenstadt und den Heimatgruppen einen Teil der Sendungen einnehmen. Hier waren CN und Stadtverwaltung um die „Freude“ bemüht, die auch die Heimatstubenbesucher erfreuen werden. Konkurrenten waren mit ihrer Arbeit unsere Hfd. Lieselotte Rink/Glücksburg, die bis Cux 84 die Bildalben zusammenstellen will, natürlich auch Hfd. Helmut Krajewski, der für Karteiarbeit wieder 1 Tag wöchentlich opferte; Hfd. Elsbeth Janetzke/Bücke- burg mit den noch unveröffentlichten „Neujahrssitten“; Hfd. Eleonore Bukow mit Partner in Lübeck, die in Lübeck die Verbindung mehr und mehr übernehmen und nicht zuletzt die verschiedenen Bei- tragseinsender.

Noch vor Weihnachten meldete der BdV-Vorsitzende in Cuxhaven, Ldsm. Dr. Hörandel die **Zusage des Schlesiens Dr. Hupka (MdB) als Festredner für den „Tag der Heimat“ am 2. September in der Aula des Gymnasiums Abendrothstraße.** „Vielleicht ist es möglich, daß Sie diesen besonderen Dank an alle Verantwortlichen und Mitarbeiter weitergeben.“ — Maria Weise/Stranz, Elisabeth Krüger/ Deutsch Krone.

Das Telefon nutzte Hfd. Hackert zu einem langen Gespräch und Gedankenaustausch, der sich einsam und verlassen fühlt. Alternde Menschen mit gesundheitlichen Schädigungen haben ihre Schwächen, doch Kontakte, die verloren gingen, gewinnt man nicht durch Abkapseln zurück. Ich kann unsere Bielefelder nur bitten, auch Besuche zu machen.

Überraschend ist der Gruß von Hfd. Dr. Paul Thomaschewski (8035 Gauting, Tassilo-Str. 18), nachdem Lebenszei-



Mit diesem Paßbild grüßt Hfd. Walter Engel (Kroj. 109) von drüben mit besten Wünschen und einem Foto vom Klassenflug mit Lehrer Gatzke von der I. Gem. Schule. Ob die Aufnahme etwas hergibt, muß Mölln entscheiden.

fall, versteift und immer im Bett. Ich bin seit 11 Jahren geschieden und habe bis zum 65. Lebensjahr gearbeitet. Da ich bei der Scheidung auf Unterhalt verzichtete, erbe ich das Haus und mußte deshalb noch einmal in den Beruf." Die Grüße geben wir weiter mit besten Wünschen.

Es gäbe noch viel zu erwähnen und zu berichten, zumal am „Tag der offenen Tür“ als Neujahrsempfang auch die Schneidemühler Vorstandsmitglieder teilnahmen und hier vielseitige Gelegenheit zum Neujahrsgruß und Gedankenaustausch hatten mit den Vertretern der Patenstadt, den Verantwortlichen der Vereine, Verbände, Gewerkschaften, Bundeswehr, Handel und Gewerbe, auch aus dem Kreise. Die Vorstandsmitglieder vereinte anschließend eine Arbeitstagung, in deren Mittelpunkt HB und Cux 1984 standen, über die die CNA auch schon berichteten.

Schließen möchte ich mit der Todesmeldung einer Mittelschülerin und dem Nachruf der Verantwortlichen vom Treffen in Bad Rothenfelde. Sie erhielt die Anzeige, die noch zweimal vom Bodensee einging: Gerda Pfeiffer, verh. Mayer-Lay, geb. 15. 8. 1919, gest. 9. 12. 1983 in Überlingen, vom Sohn und schreibt: „Ich bin tief erschüttert und betroffen, aber auch Dankbarkeit erfüllt mein Herz; sie hatte die weite Reise zu unserem Klassentreffen nicht gescheut, obwohl wir alle schon sehr deutlich spürten, wie krank sie war. Die Tage des fröhlichen Beisammenseins sind nun Erinnerung.“ Charlotte Berndt, geb. Schulz.

Für uns alle aber könnte dieser Einsatz Beispiel sein! Eure Verantwortlichen. — Albert Strey



Ausflug Bismarck-Schule 1928 mit Lehrer Gatzke (Einsender: Walter Engel, Anschrift Kartei)

chen lange ausblieb. „In den letzten Jahren machte ich die Welt unsicher mit medizinischen Vorträgen: Rio de Janeiro - Kyoto - San Franzisko - Singapur - Winnipek - über Neuseeland.“ Seinen Dank für Vorbild und die Lehrmeister in Sport und Journalismus in Schneidemühl gebe ich an die Kameraden von einst weiter und wünsche weiterhin viel Freude an Berufstätigkeit als Obermedizinalrat. Den Pensionär erwarten wir dann einmal im Sportlerkreis beim Bundestreffen.

Hfd. Ilse Klos, geb. Grams (Karlsberg 34) in 675 Kaiserslautern, Danziger Str. 6, schrieb: „Ich war sehr erstaunt und erfreut, im letzten HB den Namen Dieter Schulz, Düsseldorf, zu lesen. Als Säugling habe ich ihn oft spazieren gefahren. Unsere Mütter waren gut bekannt. Ich war 1938 13 Jahre. Dank des HB kehren so viele Erinnerungen zurück.“

Hfd. Monika Heesen, Orsebeckstr. 10, 5030 Hürth-Efferen grüßt: „Mein Vater Leo Kaatz ist seit 4 Jahren tot. Meine Mutter ist seit 13 Jahren Schwerstpflege-

**Erinnerungen an Gursen**

Hfdn. Grethe Dietrich, geb. Warmbier, sandte über Hfd. Patzer diese Verse als Ablichtung von einem Ereignis, das sich um die Jahrhundertwende vor über 80 Jahren abspielte und schrieb dazu: Meine Söhne erzählten oft davon.

*Nach Gursen fuhr von Schneidemühl  
Eine Kleinfrau im Strohkleid.  
Nichts Arges sahte er im Sinn,  
gottschalkhalber fuhr er hin.  
Am selben Tag nach Gursen woch  
von Preußen der Prinz Leopold -  
indies hielt ihn ein Missgeschick  
zurück im letzten Augenblicke.  
Schon stand der ganze Hof bereit  
in hoher Aufmerksamkeit -  
Die Kinder waren präpariert,  
vom Lehrer feierlich geführt.*

*Ein Strohkleid, so stöhnt und kiffet,  
woher meinst du du Gursen gehst -  
und Gursen Herr rituell und gewandt  
im Gelocke schon stand beim Empfang.  
„Hörre! Hörre! dem Prinzen Heil  
ein lauges Leben sei ihm zuteil“  
„Hörre! Auf geht des Wagens Tür,  
o Gott, was klettert da herfür?  
Da steigt ein dem Strohkleid  
Herr Rosenthal (Tilpenhul) ein Schneidemühl  
„Gott der Gerechte“ haltet ein“  
„Ich wird gewiss der Prinz nicht sein.“  
(Das Strohkleid stand auf Kladderadatsch)  
die Frau so 1916 als ich in der Preussischen  
als Kassenwartin arbeitete.*

## Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

**94 Jahre** am 27. 3. Fr. Marie **Hartwich**, geb. Maske (Goethe 62), 1 Berlin 21, Waldemarstraße 30, bei Thiele.

**92 Jahre** am 3. 3. Fr. Amanda **Kreutzberger**, geb. Franz (König 16), 6 Frankfurt/M., M.-de-Barry-Str. 7, bei Tochter Käthe. — Am 28. 3. Hfd. Erich **Jaeck** (Bromberger 35), 58 Hagen 5 (Hohenlimburg), Feldstr. 37; Ehefr. **Eise**, geb. Beuck, wurde am 20. 1. 81 Jahre.

**91 Jahre** am 30. 3. Hfd. Walter **Quiram** (Baggenweg 12 u. Martin 28), 69 Heidelberg 1, Frühlingsweg 11.

**90 Jahre** am 28. 3. Fr. Martha **Lichtenfeld**, geb. Witt (Brauer 1 u. 36), 7502 Malsch/Karlsruhe, Bronnwiesenstr. 6. — Am 30. 3. Fr. Elisabeth **Wangerowski**, geb. Mau (Klappsteiner 4), DDR 3101 Derwisch, Breitscheidstr. 14.

**89 Jahre** am 1. 3. Fr. Hedwig **Spitzer**, geb. Marzakowski (Friedrich 37 u. Buchen 28), 1 Berlin 42, Dudostr. 15. — Am 2. 3. Fr. Anna **Lühndorf**, geb. Paul (Lange 37), 3119 Bruchtorf ü. Bevensen, bei Tochter Elisabeth Goldmann. — Am 13. 3. Hfd. Karl **Hasse** (Kurze 5), 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274 B. — Am 23. 3. Hfd. Konrad **Wojahn** (Koschütz), DDR 2551 Reddersdorf 3/Rostock.

**88 Jahre** am 14. 3. Hfd. Paul **Damaschke** (Eichberger 18), 1 Berlin 42, Ringbahn-Str. 62/1. — Am 19. 3. Fr. Else **Otto**, geb. Steinke (Königsblick), DDR 128 Bernau, Berlinder Str. 50. — Am 21. 3. Hfd. Alfred-Gustav **Woitzik** (Fea 121), 671 Frankenthal/Pfalz, Wormser Str. 64. — Am 24. 3. Fr. Maria **Kleinschmidt**, geb. Engler (Foto Posener u. Milch 4), 7011 Long Drive, Houston, Texas 77 087, USA.

**87 Jahre** am 7. 3. Hfd. Bernhard **Schlüssel** (Sem. 17/19), 48 Bielefeld, Ellerstr. 29. — Am 15. 3. Hfd. Erich **Nikoley** (Zeughaus 6), 28 Bremen, Hildesheimer Str. 76. — Am 17. 3. Hfd. Kurt **Rose** (Krojaner 68), 535 Euskirchen, Bergmannstr. 5, bei Tochter Heidemarie. — Am 25. 3. Hfd. Otto **Grabow** (Gneisenau 2), 48 Bielefeld 17, Heeper Str. 370. — Am 29. 3. Hfd. August **Tetzlaff** (Grabauer 5 u. Mellentin), 516 Düren, Bücklerstraße 1.

**86 Jahre** am 10. 3. Heimatfreund Otto **Dallmann** (König 62), 4802 Halle, Maschweg 4; Ehefrau **Elisabeth**, geb. Hentschel, wird am 2. 4. 81. — Am 30. 3. Hfd. Arthur **Dettlaff** (Jäger 8), 68 Mannheim 1, Gerhard-Hauptmann-Str. 30. — Am 31. 3. Fr. Elly **Burr**, geb. Klamka (Güterbhf. 9), 216 Stade, Thuner Str. 102.

**85 Jahre** am 4. 3. Fr. Anna **Tykwier**, geb. Ziebarth (Bäcker 8), 4571 Ohrtermarsch ü. Quakenbrück, Dorfstr. 21. — Am 6. 3. Hfd. Elisabeth **Prellwitz** (Breite 33), 645 Hanau, Frankfurter Str. 20. — Am 13. 3. Hfd. Lydia **Frase** (Ring 35), 42 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. — Am 14. 3. Hfd. Erich **Gerson** (Wilhelmplatz 13), 2 Hamburg 65, Rübenkamp 264. — Am 15. 3. Fr. Erna **Friedrich**, geb. Weber (Martin 22), 6407 Neuohf, August-Rosterg-Str. 41. — Am 25. 3. Hfd. Arthur **Kraege** (Sem. 16/19, Rüter 5), 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. — Am 26. 3. Fr. Margarete **Lietz**, geb. Genger (Kattun u. Schmiede 21), 1 Berlin 46, Frankenhauser Str. 3.

**84 Jahre** am 18. 3. Fr. Elisabeth **Schulz**, geb. Weber (Martin 47), 56 Wuppertal 21, Staudenstr. 9, beim Sohn Heinz. — Am 24. 3. Hfd. Paul **Nowack** (Westend 47), 4792 Lippspringe, Rosenstraße 3. — Am 25. 3. Fr. Maria **Plebusch**, geb. Slodowy, verw. Schmelter (Krojaner 10—12), 672 Speyer, Allerheiligenstr. 18, beim Sohn Heinz.

**83 Jahre** am 2. 3. Fr. Elfriede **Klatte**, geb. Klose (König 32), 1 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. — Am 4. 3. Fr. Anna **Rauhut**, geb. Eggert (Friedheimer 1), 2308 Preetz, Breslauer Str. 1—3. — Am 5. 3. Hfd. Gerhard **Publikatus** (Sem. 19/22), 1 Berlin 31, Wiesbadener Str. 24. — Am 10. 3. Hfd. Josef **Baron** (Kiebitzbrucher 3), 428 Borken, Am Freistuhl 19; Ehefr. **Maria**, geb. ?, wird am 6. 4. 80. — Am 11. 3. Hfd. Herbert **Rathenow** (Sem. 18/21), 1 Berlin 41, Kühlebornweg 14. — Am 17. 3. Fr. Hildegard **Tesmer**, geb. Wandrey (Gönner 72), 24 Lübeck-Eichholz, Koppelbarg 38. — Am 18. 3. Fr. Elisabeth **Mellentin**, geb. Oelke (Bromberger 190, Weidmannsruh), 28 Bremen 21, Liegnitzer Str. 18. — Am 23. 3. Hfd. Otto **Buchholz** (Posener 9), 7128 Lauffen/Neckar, Finkenweg 2. — Am 28. 3. Hfd. Franz

**Marquardt** (Berliner 105), 406 Viersen 11, Danziger Str. 6. — Am 30. 3. Fr. Wilma **Krüger**, geb. Patschke (Schrotzer 15), 3 Hannover-Wimmer, Auf dem Brinke 15.

**82 Jahre** am 7. 3. Fr. Gertrud **Schur**, geb. Konradt, verw. Wilcke (Wasser 6 u. Posen), 3 Hannover, Lister Str. 26. — Am 10. 3. Fr. Frieda **Gahsche**, geb. Marten (Bismarck 50), 79 Freiburg/Brs., Hügelmeyer Weg 15, m. Tocht. Helga. — Am 16. 3. Hfd. Richard **Tesmer** (Zeughaus 22), 4 Düsseldorf, Grevenbroicher Weg 70. — Am 19. 3. Hfd. Walter **Klawitter** (Sem. 21/24), 49 Herford, Gutenbergstr. 7. — Am 22. 3. Fr. Hedwig **Kühn**, geb. Altenburg (Sandsee-Abb.), 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/1. — Am 22. 3. Hfd. Wilhelm **Gawlinski** (Schönlancker 109), 33 Braunschweig, Celler Str. 96.

**81 Jahre** am 4. 3. Fr. Bertha **Stelter**, geb. Finster (Brauer 25), 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 5. 3. Fr. Luise („Lisa“) **Scharff**, geb. Venz, verw. Milbradt (Schrotzer 7), 213 Rotenburg, Wittorfer Str. 40. — Am 8. 3. Hfd. Erich **Schmidt** (Acker 26), 1 Berlin 19, Uhlandstr. 149. — Am 12. 3. Fr. Emma **Domdey**, geb. Sagert (Garten 34), 2 Hamburg 70, Thiedeweg 27c. — Am 16. 3. Fr. Elsa **Ihlow**, geb. Tonn, verw. Stark (Schrotzer 69), DDR 1501 Leest ü. Potsdam. — Am 17. 3. Fr. Elisabeth **Sonntag**, geb. Grams (Breite 42), 3 Hannover 1, Vliathner Str. 49. — Am 25. 3. Fr. Waltraut **Mittelstädt**, geb. Gust (Schiller 30), DDR 50 Erfurt, Fr.-Engels-Str. 43., Altersheim. — Am 29. 3. Hfd. Willy **Witte** (Gr. Kirchen 8), 778 Meersburg, Sonnenhalde 10.

**80 Jahre** am 14. 3. Hfd. Bruno **Rudolph** (Crossen u. Schneidemühl), 28 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 4. — Am 25. 3. Hfd. Dr. Johannes **Behr** (Albrecht u. Breslau) 69 Heidelberg-Ziegenhagen, Brahmstr. 23.

**79 Jahre** am 8. 3. Fr. Irmgard **Semrau**, geb. Hinkelmann (Tucheler 6), 2302 Flintbek, Höhnhusener Weg 2. — Am 10. 3. Hfd. Alois **Roggenbuck** (Sem. 22/26), 48 Bielefeld, Steinbruchweg 2. — Am 12. 3. Bruno **Klausen** (Berg 4 u. Wiesen 6), 7813 Staufen, Schwarzwaldstr. 4. — Am 14. 3. Fr. Elfriede **Remer**, geb. Erbguth (Mühlen 9 u. Rostock), 23 Kiel 1, Dammstr. 13. — Am 17. 3. Hfd. Georg **Pufahl** (Goethe 13 u. König 69), 48 Bielefeld, Lange Wiese 23. — Am 22. 3. Fr. Charlotte **Bürger**, geb. Essigke (Jastrower A. 76), 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 200. — Am 26. 3. Hfd. Paul **Prellwitz** (Mühlen 9, Provinzial-Bank), 645 Hanau, Haydnstr. 31. — Am 27. 3. Fr. Theodora **Krüger**, geb. Napiontek (Schönlancker 11 u. Breite 2), 58 Hagen, Friedensstr. 11.

**78 Jahre** am 4. 3. Fr. Magdalena **Szyperski**, geb. Wendt (König 60), 31 Celle, Königsberger Str. 8. — Am 7. 3. Fr. Käthe **Busse**, geb. Busse (Wilhelmplatz 3, Posen u. Kiel), 235 Neumünster, Regerstr. 15. — Am 7. 3. Fr. Amanda **Ritter**, geb. Schulz (Westend 50), 2433 Grömitz 2 (Klostersee) Weg 6. — Am 12. 3. Hfd. Erwin **Rennspiels** (Bromberger 102, Wärterhaus Albertsruh), 433 Mülheim-Speldorf, Markomannenstr. 15. — Am 13. 3. Hfd. Hermann **Dordel** (Königsblicker 49/51) 209 Winsen/Luhe, Im Bahneck 15. — Am 14. 3. Fr. Maria **Kirstein**, geb. Reinke (Koschützer 11), N3604 Calispel-Street, Spokane, Washington 99 205, USA. — Am 15. 3. Fr. Anni **Witt**, geb. Abendroth (Jäger 2), 3 Hannover, Plathnerstr. 51. — Am 16. 3. Fr. Gertrud **Künzle**, geb. Kelch (Garten 60), 237 Westerrönfeld, Friedrich-Hebbel-Str. — Am 27. 3. Fr. Elfriede **Speckmann**, geb. Rosentreter (Westend 19), DDR 2321 Segelbadenhau bei Grimmen.

**77 Jahre** am 2. 3. Fr. Elisabeth **Förster**, geb. Krüger (Wald 4), 1 Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Str. 62. — Am 14. 3. Fr. Elisabeth **Kachur**, geb. Henke (Koschützer 9), 28 Bremen, Grünbergstr. 28. — Am 27. 3. Fr. Johanna **Behrendt**, geb. Griese (Grüntaler 14), 521 Troisdorf, Eschmar, Am Jägersgarten 4. — Am 27. 3. Fr. Margarete **Michalski**, geb. Parsow (Drosselweg), 48 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Str. 16. — Am 29. 3. Hfd. Georg **Priedigkeit** (Albrecht 114), 58 Hanau, Fleyerstraße 81.

**76 Jahre** am 7. 3. Hfd. Erich **David** (Kurze u. Bäcker 47a), 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 7. 3. Fr. Frieda **Wiese**, geb. Kosslat (Bismarck 14), 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. — Am 12. 3. Fr. Elisa **Rieck**, geb. Berndt (Jastrow u. Jäger 4), 33 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23. — Am 14. 3. Fr. Elisabeth **Priebe**, geb. Schwonke (Hindenburgpl. 10), 53 Bonn 1, Drususstr. 15.

**75 Jahre** am 13. 1. Fr. Minna **Neumann**, geb. Kühn (Jastrower), 353 Warburg/Westfahlen, Königsberger Str. 10. — Am 1. 3. Hfd. Johannes **Stoll** (Goethering), 2 Norderstedt-Harksheide, Stonsdorfer Weg 4b. — Am 4. 3. Hfd. Georg **Rypka** (Berliner 61), 328 Bad Pyrmont, Wilhelm-Busch-Str. 4. — Am 13. 3. Hfd. Viktor **Heil** (Breite 49), 555 Bernkastel, Im Weirerfeld 15. — Am 14. 3. Fr. Frieda **Zager**, geb. Wruck (Garten 50), 2401 Gr. Grönau, Torfmoor 6. — Am 16. 3. Fr. Ella **Kohlborn**, geb. Schneider (Küddow 102), 741 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111. — Am 15. 3. Margarete **Voss**, geb. Tanka (Milch 14), 6 Frankfurt 1, Cronstettenstr. 2. — Am 19. 3. Fr. Irmgard **Lewandowski**, geb. Radtke (Bromberger 6), 3 Hannover, Engelhardstr. 9. — Am 25. 3. Hfd. Wilhelm **Cramer** (Krojanker 140), 581 Witten, Andeystraße 172. — Am 30. 1. Fr. Charlotte **Wick** (Schneidemühl, Uhlandstr. u. Tucheler Str. 17), 3200 Hildesheim, Viktoriastraße 5.

**74 Jahre** am 6. 3. Hfd. Erich **Schneider** (Güterbahnhof 9), 24 Lübeck; Roeckstr. 1a. — Am 20. 3. Fr. Ruth **Arnold**, geb. Schmolke (Am Sportplatz 3), 1 Berlin 33, Garrystraße 52.

**73 Jahre** am 5. 3. Hfd. „Paula“ Leopolda **Schwemmin** (Karl 2), 5804 Herdecke, Hauptstr. 96. — Am 8. 3. Hfd. Eugen **Kirchner** (Wiesen 11), 8080 Fürstfeldbruck, Beethovenstr. 23. — Am 13. 3. Kfm. Werner **Teuffel** (Posener 18), 85 Nürnberg 45, Willodter Str. 17/II. — Am 15. 3. Fr. Hildegard **Wagner**, geb. Lukowski (Goethe 18), 5 Köln-Lindenthal, Karpener Str. 75. — Am 19. 3. Fr. Edith **Krey**, geb. Krenz (Posener u. Mühlen), 328 Bad Pyrmont, Bussemeyer Weg 9.

**72 Jahre** am 8. 3. Hfd. Charlotte **Brammer** (Breite 40), 2 Hamburg 63, Woermannsweg 18. — Am 8. 3. Hfd. Heinrich **Glasow** (Hindenburg 2, Koschütz), 8302 Mainburg, Schleissbacher Str. 17. — Am 11. 3. Fr. Elisabeth **Martenka**, geb. Lenz (Gr. Kirchen 9), 3 Hannover 1, Weimarer Allee 12. — Am 15. 3. Fr. Christel **Sperling**, geb. Rieck (?), 8 München 70, Sauerbruchstraße 8/8. — Am 19. 3. Fr. Dr. Elisabeth **Konieschewski**, geb. Beck (Ehefr. Dr. J., Königsblicker), 839 Passau, Neuburger Str. 63. — Am 30. 3. Fr. Gerda **Kulbartz**, geb. Stransfeld (Brauer 24),

4 Düsseldorf, Uerdinger Str. 59. — Am 31. 3. Fr. Gertrud **Knüppel**, geb. Herzig (Schiller 32), 8 München 83, Ramoltstraße 10.

**71 Jahre** am 12. 2. Fr. Gertrud **Throl**, geb. Wiese (Jäger 4 u. Bromberger 132), 5632 Wermelskirchen 1, Herrlinghausen 129. — Am 14. 3. Hfd. Franz-Martin **Lange** (Krojanker 8), 3201 Himmelsthür, An der Beeke 2. — Am 14. 3. Fr. Margarete **Möbius**, geb. Kollhoff (Wilhelmsplatz 7), 7808 Buchholz, Schloßstr. 5. — Am 16. 3. Fr. Wally **Haase**, geb. Geske (Krojanker 14 u. Bromberg), 6411 Künzell 6, Weimarer Str. 28. — Am 23. 3. Fr. Elisabeth **Bigalski**, geb. Förster (Ww. August/Sem.), 292 Emden, Richardstr. 7. — Am 25. 3. Fr. Eleonore **Schulz**, geb. Helwig (Bromberger 149), 2321 Blekendorf, Friederikenthal. — Am 27. 3. Fr. Ella **Scharsitzki**, geb. Weihs (Kurze 4), 563 Remscheid, Alte Bismarckstr. 5.

**70 Jahre** am 10. 2. Hfd. Peter-Paul **Rewolinski** (Wilhelmsplatz 2 u. Berlin), 1 Berlin 44, Weisestraße 32.

### Bei der Schneidemühlfahrt Juli 1983

auf dem Friedhof Krojanker Str. fanden die Geschwister Krienke (Gneisenastr.) das Grab ihrer Großmutter in einem gepflegten Zustand wieder. Selbst die Schrift auf der Grabtafel, war nach 50 Jahren in deutsch, noch gut lesbar. (siehe Bild):



### Familiennachrichten

#### Wir gratulieren mit herzlichsten Grüßen:

Zur **Silberhochzeit** am 7. 3. Fam. Hubert und Fr. Edith **Graf**, geb. Merk (Meisenweg 10), in 6252 Diez, Dielstr. 14. — Am 25. 3. Fam. Dr. Burkhard **Ritz** und Fr. Margarete, geb. Butmeyer (Ring 33) in 445 Lingen-Laxten, Im Rehwinkel 6.

Zum **40. Hochzeitstag** am 25. 3. Fam. Werner **Thomas** und Fr. Christel, geb. Horst (Bismarckstr. 29) in 219 Cuxhaven 1, Wagnerstraße 5. — Am ? März durch Ferntrauung Familie **Walter Freter** und Fr. Hilde, geb. Utecht (Wieland 8), in 524 Betzdorf, Wilhelmstr. 20.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 12. 2. 84 Hfd. Leo **Prien** und Ehefr. Gertrud, geb. Zülsdorf (Schneidemühl), 5470 Andernach 12, Merowingerstr. 24 (Einen besonderen Glückwunsch von der Gruppe Düsseldorf).

### Wir gedenken der Toten

#### Fern der Heimat verstarben:

Am 31. 8. 1983 Dipl. Sportlehrer Gerhard **Engel** (Berliner 139), kurz vor Vollendung seines 62. Lebensjahres in Bochum, Viktoriastr. 49. — Am 19. 8. mit 86 Jahren Fr. Hedwig **Kluck**, geb. Hinz (Bromberger 24) in 4353 Oer-Erkenschwick. — Im Alter von 83 Jahren im Oktober in 5411 Urbar Fr. Hedwig **Czesinski** (?). — Mit 71 Jahren in 2308 Preetz Fr. Hildegard **Michelsen**, geb. Wanke (Schmiede 94). — Im Alter von 82 Jahren in 1 Berlin 44, Fr. Berta **Herrig**,

geb. Ditt (Wilhelm 3) — Aus Johannesboten — Am 4. 10. Hfd. Rudi **Merten** (\* 15. 8. 20, Friedrich u. Wrangel 21) in DDR 2034 Neukalen. — Am 27. 10. Fürsorgerin Gertrud **Lenz**, geb. Arndt (Breite 35) im 62. Lebensj. in DDR 5900 Eisenach, Hermannstr. 9. — Am 1. 11. Hfd. Max **Siefert** (Breite 8), mit 81 in 44 Münster, Warendorfer Str. 205. — Am 26. 11. Seminarbruder Rektor „Hanne“ Johannes **Eps**, der in Schneidemühl, Gartenstr. 28, geboren wurde, 1929 in den Schuldienst nach Danzig ging, dort 1933 heiratete, am 26. 11. in 1 Berlin 19, Witzlebenstr. 18. — Laut Hfd. Rink die Hfd. Ww. Clara **Bachmann**, geb. Wetzell (Danziger Platz), in 34 Göttingen. — Stud.-Rätin Hedwig **Göringer**, geb. Buß (Garten 6), in 6702 Bad Dürkheim, Kaiserslauterner Str. 48. — Ww. Margarete **am Ende**, geb. Martinson (Im Grunde 9), 2410 Mölln, Bismarckstraße 18.

Am 8. 10. der letzte Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer der Grenzmark Hfd. Fritz **Mühlner** (Schönlanker 29) in 51 Aachen, Schleckheimer Str. 201. — Laut Postvermerk Fr. Auguste **Fuhrmann**, geb. Heller (Königsblicker 86) in 2067 Reinfeld, Hamburger Str. 20. — Fr. Emmi **Buhl**, geb. Fiedler, wieder- verh. **Wollermann** (Alte Bhf. 22) in 28 Bremen 1, Donaust. 72. — Bereits am 23. 3. Hfd. Martin **Deresch** (Usch) in 4134 Rheinberg 1, Wiesenstraße 15.

Am 14. 4. 1983 Max **Braun**, Panoramastraße 15. 7401 Dußlingen, im Alter von 77 Jahren.

### Braunschweigs Regierungspräsident †

Hfd. Günther Boese in Königslutter verdanken wir einen Artikel aus der Braunschweiger Zeitung vom 28. 11. zum Tode des in Schneidemühl geborenen Braunschweiger Regierungspräsidenten Joachim **Passow**, der am 25. November im Krankenhaus verstarb und uns schon aus seiner Tätigkeit bei der Bezirksregierung in Stade bekannt ist. Seine Verdienste faßt der Zweispalter zum Abschluß zusammen:

Passow wurde am 20. Januar 1925 in Schneidemühl (Pommern) geboren und ging in Berlin und Halberstadt zur Schule. Nach Krieg und Kriegsgefangenschaft studierte er Rechtswissenschaft in Göttingen. 1957 trat er in den niedersächsischen Landesdienst ein.

Besondere Verdienste erwarb sich Passow auch auf dem Gebiet des Verwaltungsnachwuchses. Dafür wurde er im Frühjahr 1981 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Hfd. Boese schreibt ergänzend: „Er wohnte in Schneidemühl neben uns im Eckhaus Heidestraße gegenüber Bäckermeister Priske und schrieb mir, als ich ihm ein Foto des Hauses nach dem Krieg zuschickte, sein Schneidemühler Aufenthalt wäre nur eine Episode gewesen. Naja. Unser Ekkehard, der schon 21/2 Jahre in Afrika war, geht nun nach Ecuador. Da steckt wohl noch der Pioniergeist unserer Ostkolonisten im Blut.“ Die Grüße geben wir weiter. — ast



Wer erinnert sich noch  
an die einstigen

### Leichtathletik-Asse unserer pommerschen Heimat?

Der pommersche Sport wurde in Deutschland und in der Welt besonders durch die Leichtathletik bekannt und zwar in den Jahren ab 1920. Mit dem Deutschen Meistertitel für Gerhard Volkmann (SC. Preußen Stettin) im 3000 m Hindernislauf tauchte erstmals ein Name auf, der durch Welterfolge über 800 und 1500 m auf sich aufmerksam macht: Dr. Otto Peltzer. Nach seinem Weltrekordsieg über 1500 m am 11. 9. 1926 in Berlin über den großen „schweigenden Finnen“ Paavo Nurmi bereitet ihm die Bevölkerung Stettins einen Empfang, wie es sonst nur bei Kaiserbesuchen üblich war. Vom Bahnhof über die Grüne Schanze, den Paradeplatz, die Kaiser-Wilhelm-Straße entlang bis zur Bismarck-Oberrealschule an der Deutschen Straße stand die Bevölkerung in dichten Mauern und jubelte ihrem Weltrekordmann zu. Ein Empfang beim Reichspräsidenten von Hindenburg folgte in Berlin, dem sich die Eintragung in das „Goldene Buch“ der Reichshauptstadt anschloß. (Soweit ein Originalbericht der damaligen Presse!). Im einzelnen errang Otto Peltzer folgende Meistertitel über 800 m 1923, 1924, 1925, 1931, 1932 und 1934. Über 1500 m in den Jahren 1922 bis 1926. Schließlich war P. 1926 Deutscher Meister über 400 m und 400 m Hürden. Er lebte nach seiner Rückkehr aus Indien in Malente/Schleswig-Holstein und besuchte am 11. 8. 1970 ein Sportfest, wie oftmals, in Eutin. Als er den Sportplatz Waldeck in Eutin verließ, brach er tot zusammen; offenbar starb er an einem Herzschlag.

Fritz Köpke, ebenfalls für den SC. Preußen Stettin startend, wurde Deutscher Meister im Hochsprung in den Jahren 1929 und 1931. Heute wohnt Ldsm. Köpke, 81 Jahre alt, in 6720 Speyer.

Als Sprinter in der 4 x 100 m Staffel war Erwin Gillmeister (Germania Stolp) Mitglied der Deutschen Olympiastaffel 1936 in Berlin. Die Staffel, die den 3. Platz und damit die Bronzemedaille errang, lief in der Besetzung Leichum (Stettiner Turnclub), Borchmeyer, Gillmeister (Stolp) und Hornberger. Der unvergessene Wilhelm Leichum, Deutscher Meister 1935 im Weitsprung, hatte das Pech, in den Jahren 1933 bis 1939 auf einen Mann zu treffen, der sZt. in Deutschland als unschlagbar galt. (Es war Lutz Long, der 1936 lediglich dem damaligen Wunderspringer aus den USA Jesse Owens unterlag.) Unser Ldsm. Leichum, der im letzten Krieg sein Leben verlor, errang mit dem 3. Platz immerhin die Bronzemedaille. Europameister im Weitsprung wurde L. 1934 und 1938.

Gerhard Stöck (Schönlanke, später für den SC. Charlottenburg, Berlin, startend) gewann die Deutsche Meisterschaft im Speerwerfen zwar nur 1938, dafür aber 1936 in Berlin die Goldmedaille mit der damaligen Rekordweite von 71,84 m. Ferner wurde Stöck mit 15,66 m Gewinner



Das Foto zeigt die Rückkehr des Ldsm. Gillmeister von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin bei seiner Ankunft auf dem Stolper Bahnhof.

G. war auch Europameister 1934 in der 4 x 100 m Staffel und zwar in der Besetzung Egon Schein, Gerd Hornberger, Erwin Gillmeister und Erich Borchmeyer.

der Bronzemedaille im Kugelstoßen, obwohl niemals Dt. Meister in dieser Disziplin (allerdings war St. Europameisterschaftszweiter 1938). Heute lebt Ldsm. Stöck, 73 J., in 2000 Hamburg La 1. Seine Tochter Jutta Stöck wurde übrigens über 4 x 100 m Europameisterschaftszweite 1966 und 1969!

Hermann Dahl, früher Danzig, heute in 2800 Bremen wohnhaft (der am 30. 1. 1984 80 Jahre alt wird) stellte im Jahre 1930 seinen 1. Grenzmarkrekord mit 35,34 m im Hammerwerfen auf.

Seiner ostpreußischen Heimat stets sehr verbunden sei ein Athlet auch in dieser Statistik lobend herausgestellt, es

handelt sich um Erwin Blask (Königsberg) heute 73 J., in 6000 Frankfurt/M. wohnhaft. Unser Ldsm. Blask, Deutscher Meister im Hammerwerfen 1935, 1939 und 1940, gewann die Silbermedaille 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin, war Europameisterschaftszweiter 1938 und Weltrekordinhaber 1938 mit 59,00 m. Seine Gattin ist übrigens die Schwester des Olympiadritten 1936 über 4 x 400 m, des Europameisters 1934 in dieser Staffel und des Dt. Meisters 1933 über 400 m, Dr. Harry C. Voigt — Dora — die einst der 4 x 200 m Weltrekordstaffel 1938 angehörte und Deutsche Meisterin über 200 m 1941 war.

Einige der o.a. Spitzenathleten waren in jenen Jahren — die heute 40 bis 50 Jahre zurückliegen — aus den Länderkämpfen Deutschlands nicht wegzudenken.

Aus der geschichtlichen Chronik halte ich ein Vorkommnis für erwähnenswert, über das man heutzutage geringschätzig lächeln würde. Es wird wohl auch nur einem kleinen Kreis alter Sportler in Erinnerung sein, daß Otto Peltzer nach seinem Weltrekordlauf über Nurmi und Wide (1926) ein 250.000 Dollar-Angebot der USA ablehnte, um weiterhin als Amateur für Deutschland starten zu können.

Mit Schreiben vom 7. 12. 1983 teilt unser Ldsm. Erwin Gillmeister/76 J. (seit 1957 in der Nietzschestr. 11, 8000 München 40 wohnhaft) dem Unterzeichneten noch mit, daß sein alter Sportverein „Germania Stolp“, am 25. 9. 83 in St. Martin/Pfalz sein 80jähriges Jubiläum mit 180 Personen (von Flensburg bis München) feiern konnte. Vorsitzender ist Ldsm. Ulrich Mundt, der auch als Sprecher der Stolper in der Patenstadt Bonn fungiert. Wir „Germanen“ treffen uns alle 2 Jahre mit großer Beteiligung! Seine wenigen Fotoerinnerungen hatte G. zum Jubiläum



Gerhard Stöck, Deutschlands Rekordmann im Speerwerfen, stand seit 1935 mit einer Leistung von 73,96 m an zweiter Stelle in der Weltrangliste und wurde erst 1954 abgelöst. (Hier beim Kugelstoßen im Trikot des SC. Charlottenburg, Berlin).

zur Verfügung gestellt (obgleich er fast alles in Stolz verloren hat). Es ist sehr aufschlußreich, daß von der erfolgreichen Olympiastaffel 1936 außer unserem Ldsm. Gillmeister noch die s.Zt. übertragenden Sprinter Gerd Hornberger (heute 73 J., 6757 Wald Fischbach/Pfalz) und Erich Borchmeyer (heute 78 J., 6000 Frankfurt/M.) sich einer recht guten Gesundheit erfreuen.

Aufgrund meines Telefongesprächs mit E. Borchmeyer am 12. 12. konnte er mir leider auch kein Staffelfoto von 1936 zur Verfügung stellen; evtl. Gerd Hornberger. Hoherfreut teilte B. mir jedoch mit, daß er vom Californischen Olympiakomitee eine Einladung zu den XXIII.

Olympischen Spielen vom 28. 7. bis 12. 8. 1984 in Los Angeles erhalten habe, zusammen mit Ellen Braumüller (Speerwerfen, Silber), und Tilly Fleischer (Speerwerfen, Bronze). Die 3 Athleten sind die letzten lebenden deutschen Medaillengewinner der Olympiade 1932, also vor 52 Jahren! Auf meine Frage, ob Erich Borchmeyer (4 x 100 m, Silber) fliegen werde, meinte er ganz spontan „aber selbstverständlich“.

Durch die Mitgliedschaft des Berichterstatters zur VEL seit 1982 (diewiederum durch Vermittlung des s.Zt. beim großen Treffen der Schneidemühler 1980 in Bielefeld als Ehrengast anwesenden Dr. H.C. Voigt erfolgte), hatte ich die

besondere Freude, die „Großen des Deutschen Sports der Leichtathletik“ aus nächster Nähe zu erleben und zwar bei den Wiedersehenstreffen 1982 in Gelterswoog b./Kaiserslautern (Organisator Gerd Hornberger) und 1983 in Frankfurt/M. (Organisator Heinz Ulzheimer). Wie Ldsm. Gillmeister weiter erwähnt, wird er bei der nächsten Begegnung am 28./29. April 1984 in Berlin dabei sein, worauf wir sicher zurückkommen werden. Wörtlich schließt unser einstiges pommersches Sprinter-As: „Es tut immer gut, wieder von Heimatfreunden zu hören!“

Werner Hackert, Stieglitzweg 2a, 4800 Bielefeld 1, Tel. 0521/31957.

Ostern 1935



Sommerfest 1934

### Aufgestöbert!

Durch ein Schulbild (Bismarckschule) Okt. 83 im HB, nahm ich Kontakt mit der Einsenderin Edith Möglin, geb. Uecker (Dammstr.) auf. Wir stellten nicht nur fest, daß wir zusammen in eine Klasse gingen, sondern auch schon gemeinsam in die Spielschule zu Tante Lucie — Überbrück. Zur freudigen Überraschung kam es mit diesen zwei Bildern: Sommerfest 1934 — und — Ostern 1935 (mit einem x ist Edith Uecker u. mit zwei xx Elli Henke). Wir finden die Bilder so süß, daß wir allen zurufen möchten: „Kinder kommt zum Bundestreffen nach Cuxhaven!“ Das wird unser Sommerfest 1984 — nach 50 Jahren. Doch nicht nur mit der Spielschule Karl-Krause-Brücke, mit allen in

Schneidemühl gewesenen Spielschulen möchten wir ein Wiedersehen feiern.

Wer kennt sich? Wer möchte Bilder haben? Zu melden bei: Edith Möglin (geb. Uecker, Dammstr.), 5910 Kreuztal 5, Kantstr. 12, Tel. 02732/6543 und bei: Eleonore Bukow (geb. Henke, Breitestr.), 2400 Lübeck 1, Richard-Wagner-Str. 6, Tel. 0451/476009.

Hinzufügen möchte ich noch, daß es zu einer freudigen Begegnung bei der Eröffnungsfeier der Kugelbake-Halle in Cux 83 mit unserer Spielschulhelferin Lilo Rückert (Lisalotte) geb. Wrase (Krojankerstr. u. Gnesenerstr.) kam, die in der Zeit von 1933 bis 1935 in der Spielschule Überbrück tätig war.

E. Bukow

## Schluß von Seite 9: Preußen

Die Mark Brandenburg —

Die Geschichte der Mark Brandenburg beginnt mit der Inbesitznahme durch die gemischten Semnonen vor der Völkerwanderung, also vor dem Jahre 375 unserer Zeitrechnung. Erst als die Burgunden, die Semnonen und andere ostgermanische Stämme nach dem Westen zogen, sickerten allmählich die Slawen ein.

Im 10. Jahrhundert wurden in den Ostmarken des Reiches durch den Sachsenherzog Heinrich I. von 919—936, die Markgrafen eingesetzt. Zu jener Zeit wurden durch regelmäßige jährliche Ungarneinfälle (wilde Reiterhorden gleich den Hunnen) die Grenzmarken Deutschlands verwüstet, die Dörfer ausgeraubt und verbrannt und die Bewohner als Sklaven verschleppt. Heinrich I. erreichte durch Zahlung einer großen Geldsumme einen mehrjährigen Waffenstillstand mit den Ungarn. Während der Zeit des Waffenstillstandes hatte er an der Ostgrenze seines Reiches viele Burgen und befestigte Städte anlegen lassen. Nach Ablauf des Waffenstillstandes schlug er die einfallenden Reiterhorden mit seinem Heer an der Unstrut. Ihm ist es zu verdanken wenn bei Raubüberfällen die Bewohner des flachen Landes in die Grenzburgen und die mauerumwehrten Städte fliehen konnten um ihr Leben zu retten.

In dieser Zeit entwickelte sich ein städtisches Handwerk. Der Name Bürger

Heinrich der Erste, der Sachsenherzog, schuf die Grundlagen für die deutsche Kaisermacht des Mittelalters. Zu den Grenzmarken im 10. Jahrhundert zählten Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Österreich. Die ersten Verwalter der brandenburgischen Ostmark waren: „Bernhard, Legat der Ostmark, 928—936; Siegfried, Markgraf der Ostmark, 936—938 und Gero, Markgraf der Nord- und Ostmark, 938—965.“

Kaiser Lothar von Supplinburg, 1075—1137, belehnte im Jahre 1134 den Askanier Albrecht der Bär mit der Nordmark. Als Albrecht 1157 ganz Brandenburg erworben hatte nannte er sich Markgraf in Brandenburg. (Kaiser Lothar von Supplinburg hat seine Grabstätte mit seiner Gemahlin im Kaiserdom zu Königsutter, der Dom ist auch werktags zu besichtigen. Es gibt auch heute noch das Dorf Supplingen bei Helmstedt.)

Dort wo Spree und Havel zusammenfließen begannen die Askanier etwa um 1160 eine Burg zu errichten um den wichtigen Handelsweg Magdeburg-Brandenburg-Polen zu schützen. Im Jahre 1197 wird erstmalig die Erwähnung der Feste Spandau bekannt. Hier residierte der Burgvogt des Markgrafen namens Eberhard. In der Urkunde heißt es: „Everhardus advocatus in Spadow.“ Die Mark Brandenburg blieb bis zum Tode Heinrichs III. im Jahre 1320 in askanischem Besitz. Nach seinem Tode war die Mark von 1320—1323 Reichsbesitz. Ludwig der Bayer erwarb die Mark für die

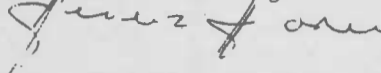
## Meinung sagen . . .

## Heinz Horn,

Reiherstieg 16, 3110 Uelzen:

Heute schreibe ich Ihnen ein paar Zeilen, die wenn es nach mir gegangen wäre, schon vor 20 Jahren geschrieben worden wären. Mit Rücksicht auf meine s.Zt. noch lebende Mutter, ist es unterblieben. Mein Vater ist heute 88 Jahre alt, und erfreut sich dem Alter entsprechend bester Gesundheit. Ich bin 60 Jahre alt, und fühle mich als Rentner in meiner neuen Heimat recht wohl. Meine Mutter ist vor drei Jahren gestorben, also die Person, die gewollt oder nicht gewollt die Familie Horn mit einer revanchistischen Vereinigung, (dazu zähle ich auch Ihren Heimatbrief) in Verbindung gebracht hat. Ich halte für richtig Ihnen mitzuteilen, daß mit meiner Mutter der letzte Revanchist in der Familie ausgestorben ist, und keiner der Überlebenden daran interessiert ist, eine Vereinigung zu unterstützen, die alte Verhältnisse wiederherstellen will. D.h. für mich, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges revidieren will. Vor diesen Karren lassen wir uns nicht spannen, und wenn Sie uns einen Gefallen tun wollen, dann bitten wir Sie, uns einfach zu vergessen.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Wittelsbacher 1323—1373. Kaiser Karl IV. erwarb sie 1373 für Luxemburg. Im Jahre 1351 war das Land zum Kurfürstentum erhoben worden. Unter den Luxemburgern herrschten in der Mark anarchische Zustände.

Ich erwähne die Geschichte dieses Zeitabschnittes deshalb so ausführlich, weil unsere ehemalige Heimat mitbetroffen war von der überregionalen Entwicklung.

Wie bereits eingangs erwähnt ernannte der deutsche Kaiser Sigismund im Jahre 1415 den Burgrafen von Nürnberg Friedrich VI. aus dem Geschlecht der Hohenzollern zum Statthalter von Brandenburg und verlieh ihm die Kurwürde mit dem erblichen Amt des Erzkämmerers des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“. Die Hohenzollern kommen ursprünglich aus Schwaben. Laut Urkunde wird 1061 ein Graf von Zollern erstmals erwähnt. Vielleicht stammt der Name aus den Zollrechten her die einst den Vorfahren verliehen wurden. Im Deutschen Namenlexikon wird der Name „Zoller, Zöllner“ bis ins frühe Mittelalter zurück verfolgt. Um 1200 hatten die Hohenzollern die Würde eines kaiserlichen Burgrafen erworben und 1363 wurden sie zu Reichsfürsten erhoben. Die Hohenzollern blieben bis zum

„Preußen und mit ihm unsere alte Heimat müssen weiterleben in unseren Herzen!“ Gerade jetzt, nach dem Beschluß, die neuen amerikanischen Raketen in der Bundesrepublik aufzustellen, gilt es, sich der sowjetischen Erpressung zu erwehren und im Gedenken an unsere stolze, ruhmreiche Vergangenheit Rückgrat zu zeigen. Ich grüße hiermit alle Schneidemühler und Deutsch Kroner Landsleute und wünsche ihnen alles Gute.  
Willy Bensch, Berliner Straße 41, 3171 Calberlah/Gifhorn (früher Schneidemühl, Ackerstraße 22).

## Vor 30 Jahren: 24. Januar

In Berlin beginnt die Außenministerkonferenz der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der UdSSR über die Deutsche Frage. Sie war gegen Ende des Vorjahres durch einen ausgiebigen Notenwechsel vorbereitet worden. Von sowjetischer Seite wurde sie als Instrument zur Vereitelung der anstehenden deutschen Wiederbewaffnung und der europäisch-atlantischen Bündnispolitik eingesetzt, und zwar unter dem damals schon gängigen Etikett „Entspannung“. Hintergründig beabsichtigte Moskau, den Status quo der Teilung Deutschlands durch die „Zweistaatentheorie“ den Westmächten schmackhaft zu machen. Diesem Ansinnen begegnete der Westen mit der Forderung nach freien Wahlen in der DDR („Eden-Plan“) als Voraussetzung für die Einleitung von Verhandlungen über die deutsche Wiedervereinigung. Die Konferenz endete am 18. Februar mit einem Schlußkommuniqué, in dem lakonisch festgestellt wurde, daß die Minister nicht imstande gewesen seien, sich in der Deutschen Frage zu einigen. Bundestag und Bundesregierung lehnten in Verlautbarungen vom 25. Februar die Deutschland- und Europa-pläne der Sowjetunion ab und bekundeten weiterhin ihren Willen zur Wiedervereinigung in Freiheit.

Jahre 1700 Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg. Am 18. 1. 1701 krönte sich Kurfürst Friedrich III. in Königsberg zum König indem er sich selbst die Krone auf sein Haupt setzte und nannte sich nunmehr: „Friedrich I., König von Preußen.“

Vielleicht stand auch einer unserer Vorfahren unter den „Langen Kerls“ des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I. beim 1. Bataillon Garde in Potsdam. Vielleicht kämpfte auch einer unserer Urgroßväter bei Kunersdorf, Roßbach oder Leuthen und sang nach der Schlacht mit gefalteten Händen den Choral von Leuthen: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen . . .“ Wahrscheinlicher aber ist, daß unsere Vorfahren als Siedler im Netze-Warthe- und Oderbruch Dämme bauten und Sümpfe entwässerten, daß sie auf ihrem Bauernhof 7, 8 oder 10 Kinder im Glauben an Gott und Vaterland großzogen. Wir brauchen uns unserer Vorfahren nicht zu schämen, welche aus Ostpreußen, Posen, Westpreußen oder Pommern die Kornkammern des deutschen Reiches schufen. Wir können jedem mit klarem Blick in's Auge schauen der uns fragt: „Wokommst du her und was bist du gewesen?“ Unsere alte Heimat liegt im Osten. Wir hatten einst ein schönes Vaterhaus in der verlorenen Heimat.

Unruhig ist unser Herz,  
bis es ruhet in Dir.

Nach einem reichen Leben, voll Liebe und auf der Suche nach dem Sinn unseres Seins, ist mein sehr lieber Mann, unser guter Vater und Bruder heute in den frühen Morgenstunden ruhig entschlafen. Es ist unser Vorbild und seine Bilder machen uns reich.

### Gerhard Wessel

7. 2. 1907 — 21. 12. 1983

(früher Gut Böskow/Mächlin)

In großer Liebe:

Eleonore Wessel, geb. Hamp

Dr. Klaus Minster

und Frau Marianne, geb. Wessel

Albrecht Wessel

und Frau Annette, geb. Ohlmann

Dr. Jochen Kronibus

und Frau Annette, geb. Wessel

Hans Wessel

Enkelkinder und weitere Angehörige

3940 Bad Driburg-Neuenheerse, den 21. Dez. 1983

Gemmekestraße 9

Das Requiem fand am Freitag, dem 23. Dezember 1983 in der Pfarrkirche Gehrden/Brakel statt.

Nach einem Leben voller Liebe und Güte ist mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

### Paul Behrendt

\* 8. 1. 1909 † 1. 1. 1984

nach langer, schwerer Krankheit eingeschlafen.

In stiller Trauer

in Namen aller Angehörigen

Ingeburg Behrendt, geb. Hartmann

Gabriele Assmus, geb. Behrendt

und Familie

Andreas Behrendt

Gieselerstraße 20, 1000 Berlin 31

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 11. Januar 1984, im Krematorium Wilmersdorf, Berliner Straße 81, 1000 Berlin 31, statt.

### Heimat ...

Heimat, ach Dein Himmel war so hoch, so schön,  
über Deinen Ebenen, über Deinen Höhn!  
Deine Sonne, Wolken, Dein so scharfer Wind  
waren Leben — Segen jedem Gotteskind.

Heimat, Deine Erde war der Mutter gleich,  
liebtest uns ja alle, machtest uns so reich,  
schenkstest jedem gerne sein notwenig Brot,  
schützttest jeden Frommen vor gar bitt'rer Not.

Heimat, wieviel Menschen hast Du uns geschenkt  
und ihr Schicksal glücklich-froh gelenkt  
und mit Lieb' und Treue sie geführt ans End',  
bis den Tod ein Ostern hat ins Licht gewendt! —

(Aus „Leben! Ewiges Leben!“, Gedichtband unserer Hfd.  
Margarete Hackbarth — Jagdhaus).

## Schneidemühl einst und jetzt Ein Händedruck mit Schneidemühl

**Bildband Schneidemühl ... zu 35,— DM plus Porto**

**Ein Händedruck mit Schneidemühl 1980**

..... zu 25,— DM plus Porto

Diese Bücher und noch anderes bietet der Heimatkreis Schneidemühl an. Bestellungen an den Schatzmeister Dieter Busse, 235 Neumünster, Regerstr. 15. Sendung per Nachnahme.

HERAUSGEBER u. VERLAG: Dr. A. Gramse, Inh. Ursula Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLLEITUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/4948 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM, Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/77 41.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Der Kreis Deutsch Krone 54,—  
Bestellungen an Gerhard Gramse, zuzüglich 3,— DM  
Stückhöhen 1. 2117 Kakenstorf Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 26550105)

Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch“

auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 25010030)

Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.